

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittellbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift ober deren Raum.

N^o 37.

Halle, Sonntag den 12. Februar

1865.

Hierzu zwei Beilagen.

Deutschland.

Berlin, d. 10. Febr. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Berg-Inspector Buse und dem Berg-Arbeiter Emil Baumgärtner zu Erfurt die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Se. Majestät der König empfang heute den aus Holstein eingetroffenen Grafen Reventlow-Altenhof und hatte eine längere Unterredung mit demselben. Prinz Hohenlohe hat sich bereits verabschiedet und reist nach Schleswig zurück.

Die von der Budget-Commission niedergelegte Sub-Commission ist, wie die „L. V. C.“ berichtet, mit ihren Arbeiten jetzt so weit vorgeschritten, daß die Verlesung des Generalberichts, wie man hofft, schon am Montag beginnen kann. Bis jetzt sind durch die Berichterstatter erledigt: Die Etats der Forst- und Domänen-Verwaltung, der Post, der Eisenbahn-Verwaltung und der Ministerien des Innern, des Handels, der Justiz und des Cultus. Die Schlussanträge werden vielfach praktische und sofort ausführbare Zielpunkte ins Auge fassen. So hört man u. A. von einem Antrage auf sofortigen Wegfall des Zuschlages von 6 Sgr. pro Thlr. zu den Gerichts- und auf Einführung von 1 Sgr. Briefporto für den ganzen Umfang der Monarchie. Man giebt sich der Erwartung hin, daß die Regierung diesen praktischen und gegenüber der günstigen Finanzlage des Staats leicht ausführbaren Vorschlägen ihre Zustimmung nicht verlagern werde.

In der gestrigen Sitzung der Budget-Commission, die von 10 bis 2 Uhr währte, wurden die Special-Etats der Staatsschulden-Verwaltung, der Bank und der Lotterie beraten. Als Commissare der Regierung waren zugegen der Geh. Ober-Finanzrath Melle und speciell für die Verwaltung der Staatsschulden der Geh. Rath Voewe. Bei Gelegenheit der Beratung des Etats der Staatsschulden-Verwaltung wurde der Regierungs-Commissar befragt, ob die Generalstaats-Kasse die Vorschläge für die Veranlagung der Grundsteuer gemacht habe. Diese Frage wurde dahin beantwortet, daß bis zum Jahre 1864 diese Vorschläge von der Generalstaatskasse geleistet worden seien. Der dänische Krieg habe indeß so große Ausgaben aus der Generalstaatskasse verursacht, daß die Regierung Veranlassung nehmen mußte, dem Staatsschatz die Forderungen der Generalstaatskasse an die Provinzen für die Grundsteuer-Veranlagungs-Kosten zu überweisen und aus demselben den entsprechenden Betrag von 5,500,000 Thlr. zu entnehmen und zur Generalstaatskasse abzuführen. Die Discussion über diesen Gegenstand wurde bis zur nächsten Sitzung der Budget-Commission vertagt, in welcher der Regierungs-Commissar genauere Mittheilungen über die aus dem Staatsschatz entnommenen Summen zu machen verhiess. — Bei der Verhandlung über die Eisenbahn-Schulden wurde auf Befragen Seitens des Regierungs-Commissars erklärt, daß von den 17 Millionen 4 $\frac{1}{2}$ procentiger Anleihe für die Gebirgsbahn, die Berlin-Rüstriner Bahn u. s. w. 8,170,000 Thlr. veräußert seien; davon seien 2,300,000 Thlr. nicht für die Gebirgsbahn, sondern für die Holzmindener Eisenbahn verwendet worden, da die Geldverhältnisse im Jahre 1864 in Folge des Krieges zum Verkauf des Restes der für diese Bahn im Jahre 1862 bewilligten Anleihe von 4,800,000 Thlr. zu ungunstig gewesen seien. Diese Operation wurde von verschiedenen Mitgliedern der Commission als ungeschicklich bemängelt, ihr auch der für den Staat vortheilhafteste Charakter bestritten, den der Regierungs-Commissar ihr beilegte. Wenn die Regierung berechtigt sei, das für eine Bahn bewilligte Geld für eine andere auszugeben, dann könne sie auch die für Eisenbahnen bewilligten Gelder für durchaus andere Zwecke, z. B. für Kriegszwecke, ausgeben. — Bei der Verwaltung der Bank, für die beiläufig ein gedruckter Special-Etat nicht vorhanden ist, wurde auf den Nachtheil aufmerksam gemacht, den das Institut dadurch erleide, daß es einen Minimal-Discountsatz annehme, unter den es auch in Zeiten des größten Geldüberflusses nicht herabgebe. In

solchen Zeiten erleide das Geschäft der Bank Abbruch. Hierüber wird in der nächsten Sitzung in Gegenwart eines Vertreters des Handelsministeriums weiter verhandelt werden.

Bei den Beratungen der Commission für Handel und Gewerbe über den von den Abgg. Schulze-Delisch, Dr. Faucher und Genossen vorgelegten Entwurf eines Gesetzes, das Coalitionsrecht der Arbeitgeber und Arbeiter betreffend, gaben die Vertreter der Staatsregierung folgende Erklärung ab:

Die Staatsregierung hat die Frage, ob die gesetzlichen Beschränkungen der sogenannten Coalitionsfreiheit aufzuheben seien, bereits vor der Einbringung des vorliegenden Antrages zum Gegenstande der Erörterung gemacht, da auch für die Sorge für das Wohl der arbeitenden Klassen dringend am Herzen liegt. Sie hat sich indeß nicht verborgen, daß die Frage der ernstesten Erwägung bedarf. Es erscheint der Zweifel vollkommen berechtigt, ob die aus der Aufhebung der Beschränkungen resultierende Freiheit der Arbeits-Einstellungen im größeren Umfange wirklich ein Mittel sei, um die Lage der Arbeiter zu verbessern. Nach den bisher gemachten Erfahrungen haben derartige Arbeits-Einstellungen in der Regel zum Nachtheil der Arbeiter gedeutet und über sie und ihre Angehörige für längere Zeit Noth und Elend gebracht. In anderen Fällen ist der Weg friedlicher Vereinbarung und bloß passiven Widerstandes verlassen und der Weg der Gewalt beschritten worden. Es steht zu befürchten, daß Erfahrungen der letzteren Art auch uns nicht werden erspart bleiben. — Abgesehen davon, erscheint es fraglich, ob es thunlich sein würde, allein die in dem Antrage bezeichneten gesetzlichen Bestimmungen aufzuheben. Derselben stehen mit anderen Vorschriften der Gesetzgebung in engem Zusammenhang. Es bedarf der Prüfung, ob die Conservierung nicht auch Modificationen dieser Vorschriften eventuell erforderlich wäre. Obwohl die Berathung dieser Fragen noch nicht zum Abschluß gebracht ist, so nimmt die Staatsregierung doch keinen Anlaß, die Vertagung der Discussion in Antrag zu bringen, indem sie gerade von dieser Discussion wertvolle Aufschlüsse über das Bedürfnis und die zu erwartenden Wirkungen der gewünschten Reform sich versprechen darf.

Auf die specielle Anfrage, ob hiernach die königl. Staatsregierung dem Gesetzentwurf beitreten oder entgegengetreten werde, wurde von den Regierungs-Commissarien erwidert, daß die Staatsregierung, weil sie die Coalitionsfrage noch berathe, über ihre definitive Stellung zu dem Schulze'schen Antrage heute eine bestimmte Erklärung noch nicht abgeben könne.

Man glaubt, das Militär-Gesetz werde jedenfalls an eine Commission überwiesen werden. Stadenhagen und andere sollen einen Gesetzentwurf aufstellen wollen, der aber jetzt geringe Aussichten hat.

Wie es heißt, beabsichtigt die „conservative“ Partei durch den Abg. Wagener ein Amendement zu der Militärmovelle einbringen zu lassen, welches eine feste Ziffer für die Stärke des Heeres aufstellt.

Das Präsidium des Abgeordnetenhauses hat dieser Tage abermals ein Schreiben an das Ministerium erlassen, worin es die sogenannte „Präsidentenloge“ für seine Disposition reklamirt.

Die „Provinzial-Corresp.“ bringt einen Leitartikel: „Bedenkliche Wege“ überschrieben, in welchem sie erklärt, die Regierung werde, falls das Abgeordnetenhaus die Mittel zu neuen Ausgaben verweigern sollte, „auch unter den neuen Schwierigkeiten Mittel finden, um die Bedürfnisse des Landes zu befriedigen.“ So wenig die Regierung vor dem Bedenken des budgetlosen Zustandes zurückgeschreckt sei, eben so wenig werde sie in Zukunft „vor neuen Versuchen parlamentarischer Vergewaltigung“ zurückweichen.

Bei einem gestern (Donnerstag) stattgehabten gemeinschaftlichen Mahle der beiden liberalen Fractionen waren die drei Präsidenten des Hauses sowie die Kölner Deputation anwesend. — Von vielen rheinischen Städten gingen während des Mahles Zustimmungsdressen an den Präsidenten Grabow ein.

Die dem Präsidenten Grabow überreichte Krone besteht aus zwei Eichenzweigen, deren Blätter sehr sorgfältig in Silber eingezeichnet, von einem feinen Bande durchschlungen sind und oben und unten mit breiterem Bande verbunden, einen Kranz bilden. Auf dem breiten Bande stehen als Inschrift die Worte: „Nur wer sich auf den Fels des Rechtes stellt, steht auf dem Fels der Ehre und des Sieges.“ — Ferner: „Dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses Hrn. Grabow die freisteh-

nigen Wahlmänner von Köln, Januar 1865." Auf dem schmalen Bande stehen die Worte: „Der Ehrenhaftigkeit, der Ausdauer, dem Mannesmuthe, der Ueberzeugungstreue, der Standhaftigkeit, dem Streben nach Freiheit, dem Verfechter des Rechtes, dem deutlichen Sinn, der Liebe zum Vaterland.“

Das Haus der Abgeordneten besteht für die diesjährige Legislaturperiode aus 340 Mitgliedern, welche sich nach ihrem Geburtslande auf 70 Udelige und 270 Bürgerliche vertheilen. Nach ihren Lebensstellungen vertheilen sie sich in folgende Kategorien: Zwei Minister: v. Roon und v. Selchow; 77 Justizbeamte und Richter, 9 Rechtsanwalte und Notare, 20 Ministerial-, Regierungs- und sonstige Verwaltungs-Beamte, 12 Landräthe, 7 Amtleute, Gerichtsscholzen und Schulzen, 10 Bürgermeister und städtische Verwaltungsmitglieder, 1 activer Offizier, 17 Professoren, Lehrer, Gelehrte und Künstler, 10 Geistliche, 10 Aerzte, 35 zur Disposition gestellte, ausgeschiedene und pensionirte Beamte, 7 pensionirte Offiziere, 4 Zeitungs-Redacteurs, 2 Commerzien-Räthe, 36 Kaufleute, Fabrikanten und sonstige Gewerbetreibende, 1 Kammerherr, 38 Rittergutsbesitzer, 34 Gutsbesitzer, 6 Parikulier und Rentiers und 4 ohne Angabe des Standes. 34 auswärtige Wahlkreise werden durch in Berlin anässige Landtags-Mitglieder vertreten.

Abg. Wantrup erklärt in einer Zuschrift an die hiesigen Zeitungen, daß er nicht der Verfasser des gestern erwähnten Landtags-Berichts für die „Westf. Ztg.“ über die sog. Präsidial-Vote sei.

Der Kronprinz empfing gestern u. a. eine Deputation des Comités für die industrielle und landwirthschaftliche Ausstellung in Wexfburg 1865.

Unteroffizier Lademann vom Brandenburgischen Pionier-Bataillon Nr. 3 ist wegen seines tapferen Verhaltens vor dem Feinde als Secunde-Lieutenant im 3. Magdeburgischen Infanterie-Regiment Nr. 66 ange stellt.

Das Institut der Provinzial-Hülfskassen geht wahrscheinlich einer Veränderung entgegen, nachdem auch der rheinische Provinzial-Landtag sich der Angelegenheit angenommen und diese nun auch im Schooße des Landes-Ökonomie-Collegiums eine eingehende Berathung gefunden hat. Es hat sich gezeigt, daß, um den Ansprüchen zu genügen, die Dotation der Kassen vermehrt werden müsse, und das Landes-Ökonomie-Collegium hat dies auch als richtig anerkannt und weiter beantragt, es sei im Interesse der Förderung von Bodenverbesserungen für wünschenswerth zu erachten, daß die Fonds der Provinzial-Hülfskassen um eine Million Thaler in jeder Provinz durch Emmission zinstragender, auf den Inhaber lauterer Obligationen verfaßt werden, um daraus Darlehen zu Bodenverbesserungen zu geben oder die in einzelnen Provinzen bestehenden Meliorationsfonds ausreißender zu dotieren. Der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten soll ersucht werden, durch die Ober-Präsidenten oder auf sonst geeignetem Wege diese Ansicht des Collegiums zur Kenntniß der Verwaltung der Provinzial-Hülfskassen zu bringen und diese anzuregen, Anträge auf Erwirkung des Privilegiums zur Ausgabe jener Obligationen bei dem betreffenden Provinzial- oder Communal-Landtage einzubringen. Das Landes-Ökonomie-Collegium hält die Provinzgarantie für die auszugebenden Obligationen für rechtlich zulässig und in der Sache begründet und wünscht, daß die Garantie, welche die betreffenden Provinzial-Organen ertheilen möchten, zur Zeit Genehmigung erlange. Eine Staatsgarantie wurde nicht befürwortet.

Der Prem.-Lieutenant v. Krosigk vom Magdeburgischen Husaren-Regiment Nr. 10 ist als Lehrer zur Militär-Reitschule commandirt.

Wie die „Pos. Ztg.“ meldet, hat der durch das Urtheil des Staatsgerichtshofes (Polenprozeß) in contumaciam zum Tode verurtheilte Rittergutsbesitzer Hr. v. Wolniencz, auf Dembitz sich dem Landtratte in Schroda gestellt und ist unter Escorte eines Polizeibeamten mittelst Eisenbahn an die Hausvogtei in Berlin abgeliefert worden.

Wie versichert wird, sollen die handelspolitischen Verhandlungen mit Oesterreich einen günstigen Verlauf nehmen, wenn auch die Nachricht, daß schon morgen der Abschluß erfolgen könne, wohl jedenfalls der Bestätigung bedarf.

Kassel, d. 6. Februar. Ueber die am 4. d. Mts. in der Wohnung des Dr. Friedrich Detker abgehaltene Versammlung und deren politische Aufhebung kann noch folgendes mitgetheilt werden: Dr. Detker machte am 2. d. Mts. der Polizei-Direction die Anzeige, daß er am 3. in seiner Privatwohnung eine Versammlung Behufs Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten zu halten beabsichtige. In einem Inserat der Morgenztg. hatte er vorher schon beispielsweise als einen der Zwecke der Besprechung „die Theilnahme am deutschen Nationalverein und dessen weitere Ausbreitung in Kurhessen“ bezeichnet. Die Polizei-Direction verbot hierauf die Versammlung. Dr. Detker zeigte nun am 2. Februar der Polizei-Direction an, er wolle am 4. Februar in seiner Wohnung eine Versammlung halten zur Besprechung über Bildung von Vereinen, so wie zur Berathung über die „rechtliche Staatshaftigkeit“ der Theilnahme am Nationalvereine. Auch diese Versammlung wurde verboten. Nunmehr zeigte Dr. Detker der Polizei-Direction als Zweck einer anderen am 4. Februar in seiner Wohnung abzuhaltenden Versammlung neben der Bildung von Vereinen an: Berathung über die gesetzlichen Voraussetzungen der Theilnahme an politischen Vereinen in Kurhessen. Die Versammlung wurde nicht beanstandet und fand alsdann um 4 1/2 Uhr Nachmittags Statt. Um diese Zeit verfügte sich ein Polizeibeamter in die Privatwohnung Detker's, um die ihm gewordene Weisung, die Versammlung zu überwachen, zu befehlen, stellte auch die Zuziehung eines weiteren Polizeiofficianten für den Fall einer Widersehung in Aussicht. Die Versammlung beriebt sodann die angegebenen Gegenstände und erklärte die Theilnahme auch am Nationalverein für gesetzlich statthaft, worauf Dr. Fr. Detker die Anwesenden zum Beitritt und zur Verbreitung des Vereins in Kur-

hessen aufforderte. Hier wurde durch den anwesenden Beamten die Versammlung für aufgehoben erklärt und eventual mit weiterem Einschreiten bedroht. Wie die Morgenztg. ankündigt, wird Dr. Fr. Detker, und dem Bemerkten nach auch sein Bruder, Ober-Gerichtsanwalt Dr. Karl Detker, welcher der Versammlung bewohnte, wegen des fraglichen Vorgehens der Polizeibehörde Klage gegen den Staatsanwalt erheben, auch die Zurückziehung der politischen Beschlüsse, welche die früher angekündigten Versammlungen verboten, verlangen. Man sieht dem Ausgange dieses Rechtsstreites begreiflicher Weise mit Spannung entgegen, da darin die Frage nach der Rechtsbefähigung der Verordnung vom 26. Januar 1860 zur Entscheidung kommen muß, welche die Theilnahme auch an auswärtigen Vereinen mit Strafe bedroht.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Die Vertreter der Augustenburger Erbansprüche haben durch die Auffindung der Gutachten des Reichs-Vizekanzlers und der Präsidenten des Reichs Hofrathes aus den Jahren 1773 und 1774 über die Nothwendigkeit der agnatischen Consenze zum Austausch der Grafschaft Oldenburg und Delmenhorst einen gewichtigen Gegner erhalten, in so fern in diesen Gutachten eine weitere Consensforderung von den damals noch lebenden Herzogen von Holstein-Sonderburg-Plön für nicht erforderlich gehalten wurde, weil den Sonderburgern die Succession nur nach Erlöschen der dänischen und gottorper Linie zustehe. Die „Frankfurter Postzeitung“ vom 8. Februar bringt aus offiziöser Oldenburger Feder über diesen Punkt einen eingehenden Artikel.

Für die bekannte Adresse aus Holstein an die Monarchen von Preußen und Oesterreich, in welcher möglichst enger Anschluß der Herzogthümer an Preußen für geboten erklärt wird, sind nach der „Prov. Corr.“ dem preussischen Ministerpräsidenten noch über 200 Beitrittserklärungen zugegangen. Unter den Namen der Betheiligten sollen sich über 140 von großen und kleinen Gutsbesitzern und Pächtern befinden, die übrigen gehören dem Kaufmanns-, Gewerbebestande und den gelehrten Kreisen an.

Aus Flensburg berichtet die „Fl. N. Z.“: In der Nacht von Montag auf Dienstag starb hier der letzte noch im hiesigen Lazareth befindliche Bewundene von der Erfüllung der Duppeler Schanzen her, der Grenadier Raubut vom Regiment „Königin Elisabeth“. Derselbe wird am Freitag Nachmittag mit militärischen Ehren vom Lazareth aus beerdigt werden.

Stalien.

Wie man dem „Constitutionnel“ aus Florenz schreibt, wird König Victor Emanuel bis zur förmlichen Installation seiner Residenz, wozu noch drei Monate nötig seien, Florenz nicht verlassen. Nur werde er, wie alljährlich, die Fastenachtswoche in Mailand zubringen. General Lamarmora soll den 5. wieder nach Turin zurückkehren. Es sind die Vorkehrungen der Art getroffen, daß nur einer der Minister zur Segenzeichnung der Decrete bei dem Könige zurückbleibt. Die übrigen Mitglieder des Cabinetes werden die Woche etwa einmal nach Florenz kommen. Der König hat am 4. Februar Morgens eine Spazierfahrt in offener Kalesche durch die Stadt gemacht. Er war von dem Grafen Cambray-Digny begleitet, der einer seit langer Zeit in Florenz anässigen französischen Familie angehört und nun zum Bürgermeister der neuen Hauptstadt ernannt worden ist. — Die „Nazione“ meldet, daß der König am 4. Februar das Theater de la Pergola besucht hat. Er trat in der Mitte des ersten Actes in die Loge und wurde mit einem begeisterten Jubel begrüßt, so daß die Vorstellung geraume Zeit unterbrochen blieb. Derselbe Dotation wiederholte sich am Schlusse des ersten Actes und als der König nach dem Ballet das Theater verließ. Eine ungeheure Volksmenge erwartete ihn auf der Straße und brachte endlose Covvias aus. Der König war von General Lamarmora, dem Präfecten Cantelli und verschiednen Adjutanten begleitet. Das Innere des Theaters war festlich beleuchtet und geschmückt, die Damen strahlten in den feinsten Toiletten und hielten sämmtlich große Blumenkränze mit dem Savoiischen Kreuz in den Händen. Der König war sichtlich gerührt und erhob sich mehrmals dankend von seinem Sitze. Am folgenden Tage besuchte General Lamarmora den Palast der Fünfhundert und die Ufficien, in denen die Arbeiten zur Aufnahme der Kammer und des Senats bereits weit vorgerückt sind. Im Palazzo Vecchio wird das Ministerium des Auswärtigen vollständig untergebracht werden können.

Nach dem „Giornale di Napoli“ hat Kardinal Andrea nachstehendes Antwortschreiben an die Mitglieder der Handelskammer zu Neapel gerichtet, die ihm eine Adresse zugesandt hatten:

„Meine Herren, Cicero hat gesagt, man könne dem Vaterlande keinen größeren Dienst erweisen, als den die Jugend zu unterrichten, liberis erudire. Indem Sie also, meine Herren, einen Theil der Güter, mit denen die Vorhebung Sie gesegnet, auf den Volksunterricht verwenden, machen Sie sich um das Vaterland verdient und erwerben Sie sich Anrechte auf die öffentliche Dankbarkeit. Ich hoffe, daß die Jugend, welche vom zartesten Alter den ersten Unterricht in der katholischen Religion, den Künsten und den Wissenschaften erhält, eines Tages den Ruhm Roms, der Mutter so vieler und thätigerer Geister, erhalten und wahren werde, fähig Sie also in Ihrer edeln Aufgabe fort und genehmigen Sie, nebst meinen Wünschen für den glücklichen Erfolg, meine vollständige Billigung aller Sorgfalt die Sie auf die Pflege jener zarten Pflanzen verwenden, die, wie ich hoffe, eines Tages reiche Früchte tragen werden. Ich erneuere Ihnen hiermit den Ausdruck meiner Wünsche, wie ich sie Ihnen bereits diesen Morgen bei Entgegennahme der mit von Ihnen gütig überreichten Adresse zu erkennen gegeben habe. Ich verbleibe, m. d. r. e. C. etc. Kardinal D. Andrea, Bischof von Sabina.“

Frankreich.

Paris, d. 9. Februar. Der erste Feldzug des Kirchenstreites in Frankreich ist beendet, die Regierung hat das im Concordat und den organischen Gesetzen vorgezeichnete Feld behauptet; was jetzt folgt, wird von der Haltung Roms und des französischen Episcopates abhängen. Der „Moniteur“ ist heute ganz voll von Streitrebelegen; der Bericht

des Staatsrathes Langlais zu den kaiserlichen Decreten füllt fast sieben Riefenspalten des amtlichen Blattes. Unter Anziehung der Artikel 1 und 6 des Gesetzes vom 18. Germainal X wird der Bischof von Rou-lins und der Cardinal Erzbischof von Besancon des Amisimibrauches geziehen, weil sie „auf der Kanzel den Theil des encyclischen Schreibens verlesen, dessen Empfang, Bekannmachung und Vollzug nicht von Uns (dem Kaiser) dem französischen Kaiserthume erlaubt ist.“ Aus dem Berichte von Langlais erhellt, daß der Cardinal Mathieu zuerst verlangte, mündlich vernommen zu werden, und als ihm dies nicht gestattet wurde, auf jede schriftliche Einwendung Verzicht leistete, während Mgar. de Dreu-Bress die Competenz des Staatsrathes bestritt und aus diesem Grunde sich der Vertheidigung enthielt. Die Stellung ist also die, daß erstens der Kaiser auf seiner Prærogative steht, die beiden Prälaten den Spruch gewissermaßen als ein bloßes Con-tumacialurtheil betrachten, und daß zweitens Encyklik und Syllabus für Frankreich wirkungslos erklärt sind, während der Episkopat nach wie vor gegen den Siegelbewahrer und jetzt nachdem der Kaiser ge-sprochen, erst recht gegen ihn loszieht. Damit darüber kein Zweifel bleibe, veröffentlicht die ultramontanen Organe heute ein Protest-schreiben von Bischöfen von Aire und ein Rundschreiben des Bischofs von Montpellier an seine Pfarrer; ersterer ruft dem Justiz-Minister, nachdem er gegen die Interdiction der Encyklika protestirt, zu: „Bitte, Herr Minister, legen Sie gefälligst diesen Brief, wenn Sie es für gut halten, dem hochherzigen Kaiser vor, wie sechszig Tausend Seelen meines Sprengels ihn vor einigen Monaten unter der Eide des heiligen Vincenz von Paula beizugehen hörten.“ Wichtiger als diese Schärmügel ist die nachdrückliche Haltung des Kaisers gegen die directen Eingriffe römischer Diplomatie in die inneren Angelegenheiten des Landes. Die betreffende Erklärung lautet wörtlich: „Der Mini-ster der auswärtigen Angelegenheiten hat nach erhaltenen Befehlen des Kaisers den Vorkämpfer Sr. Majestät beim heiligen Stuhle aufgefor-dert, Beschwerde wegen zweier vom päpstlichen Nuncius an die Bi-schöfe von Orleans und Poitiers gerichteter Briefe zu erheben. — Briefe, welche durch die Blätter zur Oeffentlichkeit gebracht wurden und einen Uebergriff über die Regeln des internationalen Rechtes, wie des französischen Staatsrechtes enthielten.“ Man ist nicht wenig auf die Antwort Rom's gespannt; das gelbe Buch, das schon am 16. aus-gegeben werden soll, wird noch nicht Zeugnis davon geben können, doch liegt es im Interesse der Regierung, daß vor der Press-Debatte Alles möglichst glimpflich und glatt gehe, weshalb denn auch die Presse wie-der einmal derb an ihre Vorgesellschaft erinnert wurde. Der „Moni-teur“ docirt: „Gewisse Blätter bringen, ohne Anstand zu nehmen, Be-richte über angebliche Vorgänge im Ministercath. Die Berathungen dieses Rathes sind geheim, und die angeblichen Angaben der Blätter können nur dazu führen, die öffentliche Meinung zu verwirren.“ Diese Zurechnung ist selbst der „France“ zu stark. „Wenn es auch wahr ist“, entgegnet sie, „daß die Sitzungen des Ministercathes geheim sind, so verbietet doch kein Artikel der Verfassung und kein Gesetz den Blät-tern, daß sie zu erfahren suchen und mittheilen, was in denselben vor-geht. Wie kann man, wenn die Minister zusammenzutreten und die höchsten Personen über öffentliche Angelegenheiten berathen, verlangen, daß die öffentliche Meinung sich nicht um die Beschlüsse, die im Werke sind, bekümmere? Sind ihre Nachrichten falsch, so berichtige man sie; werden Nachrichten verbreitet, welche mala fide und auf Verunreinigung berechnet sind, so verfolge man sie gerichtlich; aber wahrhaftig, die ge-fährlichen Schranken sind für die Presse schon eng genug, man braucht sie nicht noch enger zu stecken durch Verbote, von denen das Gesetz nichts weiß.“ Die Zeit, wo die Presse nur den Kammerdiener der Regierung spielte, ist vorbei, selbst die Hoflinge des „bevorzuzugten, ver-siffelten“ Hoforgans rufen das Gesetz an, wenn die Regierung ihnen den alten Knebel wieder in den Mund schieben will.

Amerika.

In einer Correspondenz der „Köln. Zig.“ aus Newyork, d. 24. Januar, heißt es: „Die Richmonder (sonderbändlerischen) Blätter erzäh-len, es sei in der Unterhaltung zwischen (dem Sonderbunds-Präsi-denten) Davis und (dem Friedensunterhändler) Blair die Rede davon gewesen, daß die Sonderbunds-Armeeen sammt Offizieren und den son-igen Führern des Auslandes sich mit allen Kriegsschreien aus den Ver-einigten Staaten nach Mexico zurückziehen sollten, wo sie dann Juárez helfen und Maximilian vertreiben könnten. Der „Richmond Examiner“ erklärt offen, daß, wenn einmal die Sache des Sidens unterliegen sollte, es besser sei, er bide wenigstens den Theil eines großen, mächtigen Ganzen, welches den Continent vom Nordpol bis zum Äquator beherr-scht, als daß er sich vor dem Auslande demüthige, welches ihm im Ertzge-lassen. Reisende, welche jüngst von Richmond gekommen sind, erzäh-len, daß der Plan eines Auszuges nach Mexico nicht bloß die Presse beschäftige. Möglich genug, daß er eine bloße Phantasie bleibt, indes-sen widerspricht seine ganze oder theilweise Ausführung durchaus nicht dem Charakter des Amerikaners.“

Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen.

Sitzung am 26. Januar und 1. Februar.

Herr Geist machte in Anknüpfung an Zeitungsnachrichten aufmerksam auf das Vorhandensein ungeheurer Herden von Kindern und Zwergen in Süd- und Nord-America, so wie in Australien, von denen Hunderttausende allein um ihrer Felle, neben auch des Fettes und der Hörner wegen hingenachtet werden, deren Fleisch aber bisher zumeist als unbrauchbar in die Flüsse geworfen worden sei. Bemerkt wird letzteres durch Einfalzen verwirrt worden, und habe sich die fünfzig fährer-tlichsten Befehlshaber nach Oregonianen von 92 1/2 Millionen Pfund von 1858 bis auf 265 Millionen im Jahre 1863 freiheit. Bemerkt verbreitet sich hierauf über die zweckmäßige Methode des Einfalzens, und geht auf die zehnte Theil des Fleisches selbst näher ein. Von 1000 Theilen Rindfleisch gehen in kalte wässrige Lösung 60 Th.,

unlöslich bleiben 170 Th., wozu noch 2 Th. Fett kommen; den Rest von 750 Th. bil-det Wasser, welches die Kaseinfasern durchdringt. Von den 60 Th. löslicher Sub-stanz fallen 29 1/2 Th. Fleischalbumin in der Hitze durch Gerinnen aus; 30 1/2 Th. bleiben in Lösung. Jede Aeneer hierauf die einzelnen Bestandtheile nach ihren Er-nährungsgerichte näher beleuchtet, kommt er in Anbalt an Darlegungen v. Viebig's in Wüningen zu dem Schlusse, daß dieser der Hauptfache nach in den kalten Wässer-auszüge ruht. Eine Concentration derselben nach Entzerrung des beim Eindampfen ge-nommenen Albumins erfährt als: Extractum carnis nach v. Viebig'scher Vorrichtung seit mehreren Jahren in Bairischen Apotheken eine bedeutende Nachfrage. Sein entschie-dener Ernährungsverth hat sich — im Gegenstz zu den vorerwähnten Bouillonstücken — vielfach bewährt und verpricht für Krankenpflege, Versorgungsanstalten zu Wasser und zu Lande, so wie für den häuslichen Bedarf eine immer weiter ausgebreitete An-wendung, zumal es Gr. v. Viebig gelungen ist, einen Ingentur in Urzug für Fabrikation größerer Mengen Fleischextracts zu gewinnen. Bereits ist eine Sendung von dort in München angekommen und steht eine halbjährige Gleichmäßige Einfuhr von 50000 Pfund monatlich in Aussicht. Aus 1 Pfund Extract können 30 Pfund der vorerwähnten Bouillonstücke bereit werden. Der Preis derselben beträgt ein Pfund sol-des Extractes nach Vorricht anfänglich und war im Stande, aus der Münchner Vorapothete bezogenen Extract vorzuziehen. Der Preis derselben erreicht die Höhe von 18 Ggr. per Linze; doch verpricht der Export aus Südamerika eine Verabrei-chung desselben um mindestens 1/2. Zum Schlus bereite die Vortragende eine Bouillon-probe aus dem von München bezogenen Präparate und wurde dieselbe von allen An-wesenden als äußerst schmackhaft befunden. Ein gleichfalls aus München von Vor-stand der Vorapothete Gr. Dr. Pettenhofer empfangenes Rezept für Darstellung des extractum carnis soll dem Correspondenzblatt der Zeitchrift des Vereines einzereicht werden.

Darauf theilt Hr. Braßad die bisher gewonnenen Resultate der Beobachtung der Sonnenoberfläche mit. Licht und Wärme sind darnach auf derselben durchaus nicht gleichmäßig verbreitet; vielmehr machen sich auf der Sonne ganz ähnliche Verhältnisse geltend, wie wir sie auf der Erde wahrnehmen, an dem Äquator wärmer und heller als an den Polen. Der Vortragende geht darauf zu den Flecken über, verbreitet sich über deren Geschichte, bespricht ferner die Methoden der Beobachtung und geht hervor, daß gerade die Sonnenflecken vielfach Wesensart planetarischer Beschäftigung mo-derne regelmäßige Veränderungen der Sonnenflecken und den daraus gezogenen Con-sequenzen Rechnung tragen, geht Redner zu den Erklärungen der Flecken über, be-spricht die Hypothesen von Verfall und Ausbruch und gedenkt endlich der Einflüsse der Sonnenflecken auf die Erde. Schließlich macht derselbe noch die betreffenden Witzbe-lagen über die Sonnenflecken.

Zuletzt erörtert Hr. Viebig nach Landolt's Untersuchungen die feinere Struktur der Gehirne von verschiedenen Vögeln. Die Schale besteht hiernach von innen nach außen aus einer von Fasern gewebten Haut, die das Gewebe unmittelbar umgibt, ihr folgt eine verkalkte Drüsenschicht, die das Kern bedingt, dieser eine structurlose, sechs-mal-faltige Schicht und dieser noch bei einigen Vögeln eine structurlose Substanz. Sämmtliche Schichten bilden sich nach und nach aus sich ablohnenden Theilen der Wan-dungen des Geleitsers, durch welche das Geir, in spiraler Richtung sich drehend, hindurchgeht.

Am 1. Februar berichtet Herr Dr. Köhler (Bettin) in einem ersten Vortrage über seit zwei Jahren von ihm fortgesetzt, physiologisch-chemische Untersuchungen des Harns und Harnsaures. Die theilweise leuchte Zerlegbarkeit der in diesen Central-organen enthaltenen, nämlich zu den getrennten organischen Stoffe, schon beim Kochen mit Alkohol, ihre annähernd gleiche Löslichkeit in den üblichen Lösungsmitteln, mit Ausnahme des Wassers, in welchem nur einer derselben, und zwar in der wässrigen als in der Albe, aufgelöst worden wird; der Umstand, daß sie sich gegenständig in Lösung halten und, obwohl nur zum Theil krystallinisch, bei gleicher Salzmenge leicht, verdünnt, eine physikalische Trennung zeigen, je nachdem sie aus Metalle, oder aus Alkohol antizipieren; ferner ihre Zerlegbarkeit bei der versuchten Zersetzung und end-lich die Unmöglichkeit, sie durch partielle Fällung abzuscheiden, indem nicht alle mit den hier in Gebrauch zu ziehenden äquivalenten Verbindungen eingehen; diese Umstände zusammengekommen lassen sie sich den Harn- und Harnsauren-Analysen entgegen-gesetzten Verhältnisse sehr unabweisend ergeben. Da die früher angewandten Me-thoden, wie die Autoren selbst zugestehen, zur Identifizierung der genannten Organe consequitenden Körer nicht genügen, so mußte der H. einen neuen Weg einschlagen und glaubt nun diesen Zweck erreicht zu haben durch 30 Versuche des Mikroskop's und mikro-chemischer Reagentien, Lösung der zu untersuchenden Stoffe in Wasser bei niedriger Temperatur, Vermischung einer Manipulationen, wobei Schwefelsäure, Kali-hydrat und andere heftig wirkende Stoffe angewandt werden, durch Erhitzen der metallischen Fasern, womit sie Verbindungen eingehen, oder, Beweis der Reinerzeu-ung, nicht eingehen und Fällung von Salzen, resp. Doppelsalzen derselben und der Zinnlösung, sowie durch Trennung dieser Salze von einander durch Metalle bei niedriger Temperatur, Erzeugung unter gleichen äußeren Verhältnissen und Festlegung durch Schwefelwasserstoff, verdünnte Salzsäure und neutrale Alkalische. Nach einem Tu-zigen historischen Rückblick auf die Erörterungen von Wauquelin, Wansin, Kramm, Gœbele, Fremy und Wohler geht der V. auf seine Untersuchungen selbst über. Er bringt die durch Behandlung mit kaltem, absolutem Alkohol, welcher oft erneuert werden muß, vom Wasser befreiten und schnell gekühlten Centralorganen in einen Wohlriechen Metherehrtragungs-Apparat, wobei sie nur den hin- und zurückbestim-melten Atherdämpfen und nicht einmal der Siedehitze des Wassers ausge-setzt sind, und erschöpft sie durch 6-8 Pfundiges Ausziehen mit 3-4 Pfund Äther. Dieses Verfahren wird so lange wiederholt, bis der Äther nichts Bedeutendes mehr auf-nimmt; anstatt nun den Äther abzuziehen und den Rückstand mit Schwefeläure ent-haltenden Alkohol zu fochen, läßt er den Auszug schnell erkalten und filtrirt ihn an einem kühlen Orte ab. Auf dem Filter bleibt dann der in kaltem Äther sonst un-lösliche Theil der Hirnstoffe zurück: die weiße Substanz Wauquelin's, das Wurmfas-ten von Berzelius, das Harnsaure von Wöhler, das Welfenol von Kühn's, das Broteinol Gœbele's, das Cerebrin Gœbele's, die Cerebrinbase Fremy's. Unter Vorziehung von Apparaten verbeizt sich der V. über diesen Körper, welcher nicht zwar reagirt, sich jedoch mit Basen verbindet und, wie der W. unabhängig von Jod, Benzole in Wasser fand, zum größten Theile aus dem von Wöhler zuerst beschriebenen, durch Sauerstoffsäure in biazinen Formen (unter dem Mikroskop) aufzuweisenden und von Spümpetäure rotviolett gefärbten Mälein, welches vielleicht der Gopalalure Homer ist, aus Gopalactin und einem durch Schwefeläure rot gefärbten Kalialkali besteht.

Darauf theilt Hr. Stewert ein vereinfachtes Verfahren zur Bestimmung des Kalles mit, indem er auf die Beobachtung Kugler's hinweist, daß der kalienhaltige Kalk, wie er aus dem oskalären Salze entsteht, nach 16 Minuten langem Waschen über der einfachen Günselung in reinen Kalk überzugehen ist. Ferner berichtet der V. über eine neue Methode beburs der Zerlegung organischer Substanzen. Nach derselben soll man die Substanz zunächst durch die trockene Destillation concentrirter Schwefel-säure zerlegen, dann die Schwefelsäure durch Kalien zerlegen und den Rest mit Sauerstoffsäure vollkommen oxydiren. Die Methode, welche von 20000 berührt, hält der V. bekannt den Vortrag einer bedeutenden Zersetzungsart, ist aber entschieden nicht überall anwendbar, da bei der zum Verdampfen der Schwefelsäure erforderlichen Tem-peratur auch leicht andere organische Stoffe (z. B. Sphärischen) mit fortgeführt wer-den können.

H. Pfaffen macht sodann die Bemerkung, daß man gegenwärtig die stickstoff-haltigen Rückstände von der Stärkefabrikation zur Darstellung eines allerdings nur rohen Korns verwende. Ein Hübel Weizen giebt 2 Centner Keln, von welchem eine Probe vorgelegt wurde. Sodann verweist derselbe auf einen Zeitungsartikel über die Anwendung der comprimirten Luft bei Abschwemmen.

Hr. Schubert giebt einige Witzbelegungen über die meteorologischen Verhältnisse des Monats Januar und legt die graphisch-Veranschaulichung der Beobachtungsergebnisse vor. Zum Schlusse überweist Hr. Dietrich (Schiffahrt) einen schonen Kien-Entrichten der Vereinsammlung.

Bekanntmachungen.

Gingefandt.

Der Simfon des älten Testaments verlor bekanntlich mit seinem Hauthaar seine physische Kraft. Wir brauchen nicht ins Alterthum zurückzugehen, um diese Thatsache zu constatiren. Mit dem Verlust der Haare schwinden auch heutigen Tages bei Mann und Frau die physischen Kräfte; der Körper wird leicht für jede Art von Erkältung zugänglich, es treten Zahnschmerzen und rheumatische Leiden ein, und haben sich die Letzteren erst eingenistet, so lassen sie sich schwer wieder vertreiben. Ganz abgesehen von dem Schönheitsgefühl, das an der Kahlföpfigkeit nie ein Behagen finden wird, ist es deshalb für Jedermann, der den Verlust seines Haars zu beklagen hat, dringendes Bedürfnis, dasselbe wieder herzustellen. Als das geeignetste Mittel diesen Zweck zu erreichen, können wir den vegetabilischen Haarbalsam (*Esprit des cheveux*) von Gutter & Co. in Berlin, Niederlage bei **Helmbold & Co.** in **Halle a/S.**, Leipzigerstraße 109, in Flaschen à 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, hinweisen, über dessen nie trügende Kraft, das Ausfallen der Haare zu verhindern und auf bereits kahl gewordenen Stellen einen neuen starken Nachwuch zu erzielen, aus aller Herren Länder die befriedigten Atteste vorliegen.

Frauenfels zu Altenburg.

Die **Knaben-Erziehungsanstalt auf dem Frauenfels zu Altenburg** beginnt ihren 16. Jahreskursus den 25. April. Anmeldungen neuer Zöglinge werden bis Mitte März erbeten. Die Prospekte der Anstalt werden auf Wunsch gratis verabreicht von **Dr. W. Matthia, Dir.**

Unterricht im Schönschreiben (in der Calligraphie).

Wer in ganz kurzer Zeit eine fließende, schöne Geschäfts-Handschrift in der deutschen und englischen (lateinischen) Schrift schreiben will, der kann dieselbe in 12 Lektionen (12 Unterrichtsstunden) erlernen, und ist das Honorar für Einzelne vier Thaler, und für Mehrere zugleich zwei Thaler.

Anmeldungen werden entgegengenommen: Halle a/S., große Ulrichsstraße Nr. 28, parterre rechts.



Die Strohhutfabrik

von **August Berger,**

Brüderstraße 13,

empfehlte ihre Strohhut-Wäsche, Bleiche und Färberei einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum ganz ergebenst.



Für Landwirthe.

Zur bevorstehenden Frühjahrsausfaat empfehle ich einem geehrten landwirthschaftlichen Publikum unter einjähriger Garantieleistung:

Garett'sche und Sack'sche Drillmaschinen im Preise von 115 — 250 Thlr.

Düngervertheiler (Guanostreumaschinen) à 80 und 110 Thlr.

Säemaschinen nach verschiedenen Systemen von 80 — 125 Thlr.

Karren-, Klee- und Oelsaat-Säemaschinen à 20 — 22 Thlr.

Ringelwalzen bester Construction in verschiedenen Größen von 40 — 54 Thlr.

Gegenwärtig habe ich auch **Göpel-Dreschmaschinen** in allen Sorten vorräthig.

Reparaturen an Maschinen, sowohl aus der Fabrik der Herren **Goetjes, Bergmann & Co.** in **Neuditz**, als auch aus der des Herrn **J. D. Garrett** in **Buckau** werden von mir ebenfalls prompt und billig ausgeführt, da ich stets mit Reservertheilen nach den Modellen genannter Fabriken versehen bin.

Halle a/S., im Februar 1865. **F. Zimmermann,**

Magdeburger Chaussee Nr. 11.

Holz-Auction.

Mittwoch den 15. Febr. d. J. sollen in meinem Busche ca. 50 starke Eichen, starke Eichen und Pappelbreitbäume und starke ungewipfelte Weidenbäume auf dem Stamme von früh 10 Uhr ab unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkauft werden. Sammelplatz im Gasthose hieselbst. **Zwintschöna.**

A. Viskich.

Lehrlings-Gefuch.
Für ein en gros- u. Detail-Geschäft wird zu Ebern ein Lehrling mit den erforderlichen Kenntnissen unter billigen Bedingungen gesucht. Wo? erfährt man bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Ein j. Mann, 28 Jahr alt, sucht Stellung als Aufseher, Lagerverwalter ic. Gef. Offerten bittet man an **Ed. Stückrath** in der Expedition d. Btg. unter A. A. # 1 niederzulegen.

Eine rentable, im besten Betriebe stehende Conditoreiwaarenfabrik und Pflaferkücherei ist sofort oder zum 1. April c. mit circa 6000 $\frac{1}{2}$ Kapital käuflich zu übernehmen, auch kann ein Theilnehmer mit befristeter Vermögen eintreten.Adr. fr. unter X. Z. bef. **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Btg.

Bad Wittekind.

Heute Sonntag den 12. Februar

Concert.

Anfang 3 $\frac{1}{2}$ Uhr. **E. John.**

Freybergs Salon.

Heute Sonntag den 12. Februar

Nachmittags- u. Abend-Concert.

Anfang 3 $\frac{1}{2}$ u. 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. **E. John.**

Hôtel garni zur Tulpe.

Heute Sonntag den 12. Februar

Quartett-Abendunterhaltung.

Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. **E. John.**

Rocco's Etablissement.

Sonntag d. 12. Februar

Nachmittags- u. Abendconcert.

Anfang 3 $\frac{1}{2}$ und 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Entrée 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.

C. Hoffmann.

Bruchbandagen bei **F. Lange's Söhne.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

J. G. Mann & Söhne.

Zu billigen, festen Preisen

Läger

a. d. Saale — a. M.-L. Bahnhof.

Bestellungen d. unsere Briefkasten.



500 $\frac{1}{2}$ werden gegen sichere Hypothek gesucht. Das Nähere bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Hobentburn.

Sonntag den 12. Febr. ladet zur **Schlittenfahrt u. frische Pfannkuchen** freundlich ein **W. Weber.**

Verloren.

Eine silberne Kapsel-Uhr mit Kette ist zwischen Passendorf und Holleben verloren gegangen; gegen angemessene Belohnung abzugeben bei dem Gastwirth **Jaft** in Holleben.

Hund zugelaufen.

Ein grauer Affenpinscher-Hund ist zugelaufen und gegen Erstattung der Infectionsgebühren abzuholen Wirthshaus Nr. 93. der Magdeb. Leipz. Eisenbahn.

Am 4. Februar ist mir ein Wachtel-Hund zugelaufen. **Zander** in Schönnewiß.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 7 $\frac{1}{2}$ Uhr entschlief sanft und im Gebet des Herrn unsere heissgeliebte **Ulice** im Alter von 7 Jahren 9 Monaten an einem Herzfehler. Wer die Dahingefohlene im Leben gekannt, wird gewiß unsern großen Schmerz ermessen können und uns ein stilles Beileid nicht versagen.

Halle, am 11. Februar 1865.

E. John und Frau.

Todes-Anzeige.

(Verpätet.)

Heute früh 4 Uhr rief der Herr aus diesem Leben in seinem noch nicht vollendeten 19. Lebensjahre **Friedrich Wilhelm Zeit** zu Leipzig. Diese Trauernachricht widmen Verwandten und Freunden ein stilles Beileid bittend die trauernden Hinterbliebenen. Leipzig, den 9. Februar 1865.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 10 Uhr entschlief sanft und ruhig nach 5-jährigen Leiden unser heissgeliebter Sohn, Bruder, Bräutigam und Schwager, der Berg-Inspectant **Ferdinand Wilke**. Dies allen lieben Freunden und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.

Löbejün, den 10. Febr. 1865.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Mit betrübtem Herzen zeigen wir Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch an, daß unser Sohn **Wilhelm** heute Morgen Uhr in seinem siebenzehnten Lebensjahre an Nervenleiden nach langen und schweren Leiden gestorben ist.

Friede seiner Uche!

Ober-Deutschenthal, den 10. Febr. 1865.

Die Hinterbliebenen:

Friedrich Wächter und Frau.

Friedrich und

Otto Wächter Brüder.

Todes-Anzeige.

Am 5. d. Mts. früh 2 $\frac{1}{2}$ Uhr starb mein ältester Sohn **Friedrich** im noch nicht vollendeten 25. Lebensjahre an Nervenleiden; derselbe kehrte am 25. Decbr. v. J. mit dem Reime des Todes aus dem nördlichen Feldzuge zu den Seinen und folgte seinem vor fünf Monaten verstorbenen Vater nach. Zugleich sage ich der hiesigen Jugend, den Landwehrmännern, seinen auswärtigen Kriegskameraden und allen denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen, meinen herzlichsten Dank und bitte den allmächtigen Gott, mich und einen Jeden vor ähnlichen Schicksalen zu behüten. Um stillen Beileid bittet die trauernde Wittwe

Henriette Wittmann geb. **Fischege.**

Behlig, den 11. Februar 1865.

Telegraphische Depeschen.

Dresden, d. 10. Februar. Die Kaiserin von Oesterreich ist um 6 Uhr Abends hier eingetroffen; der österreichische Gesandte Freiherr v. Berner war Ihrer Majestät bis zur Grenzstation Bodenbach entgegengekreist. Im Bahnhofe wurde die Kaiserin, welche sich einen officiellen Empfang verboten hatte, von dem Könige, der Kronprinzessin und dem Prinzen Georg begrüßt.

Bremen, d. 10. Februar. Die Bremer Bank hat das Disconto auf 4 1/2 pCt. herabgesetzt.

Wien, d. 10. Februar. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurden die Gesekentwürfe, betreffend die Ermäßigung der Personalsteuer in Siebenbürgen und die Regelung des periodischen Personentransports in dritter Lesung angenommen. Am Schlusse der Sitzung wurden noch mehrere Interpellationen verlesen, worin angefragt wird, wann die Regierung die noch unbeantworteten Interpellationen beantworten werde.

Rom, d. 9. Februar. Das „Giornale di Roma“ widerspricht der Angabe französischer Blätter, denen zufolge die Vertreter des heiligen Stuhles auf Befehl des Papstes Aufschlüsse und Kommentare zur Encyclica gegeben hätten.

Bukarest, d. 9. Februar. Nachdem der jüngst ernannte Justizminister Bentchesco seine Entlassung erhalten und durch Veronesco ersetzt worden ist, besteht das neue Ministerium aus folgenden Mitgliedern: Constantin Bosiano Präsidium, Inneres, Ackerbau und öffentliche Arbeiten, Georg Veronesco, Justiz, Kultus und Unterricht, Johann Stratt, Finanzen, General Manu Krieg, Balanesco auswärtige Angelegenheiten.

London, d. 10. Februar. Nach der letzten Post aus Shanghai vom 26. Dezember v. J. lauteten die Nachrichten aus Japan ungünstig. Das englische Geschwader ankerte noch in der Bai von Yeddo. Es war das Gerücht verbreitet, der Mikado habe der letzten mit den Seemächten abgeschlossenen Konvention die Genehmigung versagt. Der Fürst von Nagato hatte mit der Wiederherstellung seiner an der Meerenge von Simonosaki gelegenen Batterien wieder begonnen. Zwei französische Matrosen waren von den Japanesen ermordet worden. Zwei Japanesen sind als Mörder der englischen Offiziere Major Baldwin und Lieutenant Bird hingerichtet worden.

Vermischtes.

Berlin, d. 10. Februar. Am nächsten Montag feiert der Ober-Confessionar Dr. Marot (ein Greis von über 90 Jahren) in der Loge zu den drei Weltkugeln sein 75jähriges Maurerjubiläum, ein Fall, welcher noch niemals dagewesen ist. Marot ist als 20jähriger Student in Frankfurt a. D. in die Loge aufgenommen. Noch heutigen Tages behält er fleißig die Loge und hält seine von Humor gewürzte Reden.

— Seit dem Anfang dieses Monats, schreibt die „Nat.-Ztg.“, befindet sich Karl Guskow in St. Gilgenberg bei Bayreuth, sein ältester Sohn hat ihn dort hingeleitet. Einem Privatbriefe entnehmen wir Folgendes über den Zustand des Kranken: „Seine Einbildungen beschränken sich jetzt darauf, daß er meint, seine Wunden, die in der besten Heilung begriffen sind, seien tödlich und mit dem Brand behaftet, der Zustand seines Gehirns sei derart, daß der vollständige Wahnsinn sich nächsten bei ihm einstellen werde.“ Die Ärzte begen indeß die feste Hoffnung, diesen krankhaften Zustand durch sorgsame Pflege zu beruhigen und zu heilen. Was die ökonomischen Verhältnisse Guskow's betrifft, so erfahren wir darüber Folgendes. Auf den Antrag des Vorstandes der „Berliner Zweigstiftung der deutschen Schillerstiftung“ vom 3. d. M. sind bereits am 4. d. M. der vorübergehend in Weimar anwesenden Frau Dr. Guskow 250 Thaler aus der Antragsliste in Weimar übergeben worden, mit der Eröffnung, daß an die Verwaltungsrath der deutschen Schillerstiftung von dem Vororte Weimar der Antrag gestellt worden ist, Dr. Karl Guskow eine lebenslängliche Pension von 500 Thalern jährlich vom laufenden Jahre ab aus der Central-Kasse auszusuchen, verbunden mit dem an die Vorstände der Zweigstiftungen von Dresden und Wien gerichteten Ersuchen, sich einzuweilen auf unbestimmte Zeit ebenfalls mit einer Jahrespension, und zwar aus Dresden von 500 Thlrn., aus Wien von 200 Thlrn., an dieser Vergabung zu beteiligen. Wir freuen uns, in der Lage zu sein, diesen Maßregeln eine durch die Satzungen der deutschen Schillerstiftung nicht nur erlaubte, sondern gebotene Deffentlichkeit zu geben, für welche sich Weimar der Initiative aus nabeliegenden Gründen enthalten zu sollen der Meinung scheint. Zugleich erfahren wir, daß in Dresden eine Sammlung zu Gunsten Guskow's im Gange begriffen ist. Wir aber möchten alle deutschen Theater — und die Berlins, der Vaterstadt Guskow's zuerst — an eine Ehrenpflicht mahnen, diesmal den Geburtstag des Dichters, der unserer Bühne, was man auch sonst von seinem Talente halten möge, drei unvergängliche Schöpfungen geschenkt: „Zopf und Schwert“, „Das Urbild des Tartüffe“ und „Briel Acosta“, den 17. März, durch eine Benefiz-Vorstellung eines seiner Schauspiele zu seinen Gunsten zu feiern. Hier könnte sich die Liebe und Verehrung, die das deutsche Volk einem so begabten und jetzt so unglücklichen Schriftsteller schuldet, im schönsten Ausdruck beweisen und indem sie thätig die Lebenssorgen von ihm zu entfernen sucht, auch die Schwermuth und die Krankheit seiner Seele lindern.

— Am 30. Januar d. J. kamen aus vielen Theilen Deutschlands und Oesterreichs eine Anzahl intelligenter Müller in Dresden zusam-

men, um zu besprechen, in welcher Weise ein engerer Anschluß unter einander zu bilden sei. Aus der Mitte der Versammlung wurde nach lebhaften Debatten ein Comité gewählt, welches alle angeregten Fragen und Wünsche zu beurtheilen hat. Gleichzeitig erhielt dasselbe Vollmacht, nach Beendigung dieser Arbeiten eine neue allgemeine Versammlung auszuschreiben, welche die zu machenden Vorlagen zu prüfen und unter Umständen zu vervollständigen hätte. Die speciellen Dresdener Verhandlungen werden ihre Veröffentlichung durch die in Leipzig erscheinende technische Zeitschrift: „Die Mühle“ erhalten, welche auch die weiteren Berichte über die Sache bringen wird.

— Die sechste Deputation des Criminalgerichts in Berlin verhandelte am 7. Februar den schrecklichen Fall, der sich am 4. November in der Charité zugetragen hat, wobei der wahnsinnige Maschinenbauarbeiter Dirus drei mit ihm in demselben Zimmer der Deliriumstation befindliche, an ihre Betten gebundene Kranke, den Drochkentuschter Schwager, den Schmied Wilberg und den Arbeiter Proffer, durch Schläge mit einem Stuhl während der augenblicklichen Abwesenheit der Wärter tödtete, bez. tödtlich verwundete. Die Staatsanwaltschaft hatte deshalb die Krankenwärter Gerke und Junius der fahrlässigen Tödtung, bez. Körperverletzung angeklagt. Die Beweisaufnahme ergab, daß Dirus bei der Einlieferung in die Charité nicht als wahnsinnig, sondern gleichfalls nur am Delirium leidend bezeichnet worden war, der Arzt ihn in keinem gefahrdrohenden Zustande befunden und zu seinem freien Umhergehen die Erlaubniß gegeben hatte. Junius lag unwohl in einer Nebenstube und gab, während sein College das Zimmer verlassen hatte, einem Kranken den Auftrag, dort nachzusehen, statt selbst hinzugehen. In der kurzen Zwischenzeit, daß Niemand zur Aufsicht zugegen war, ereignete sich das Unglück. Nach der Dienstinstruktion für die Krankenwärter soll in den Nachtsällen stets mindestens ein Wärter anwesend sein, und obgleich selbst der Director der Anstalt, Geh. Rath Esse, erklärte, daß diese Bestimmung sich nicht immer in der Praxis streng durchführen lasse, und den beiden Angeklagten das beste Zeugniß gab, verurtheilte sie das Gericht doch zu zwei Monaten Gefängniß.

— Königsberg. [Scheintod.] Vor einigen Tagen verstarb der bei der Frau Gutsbesitzer Gerth bei Fischau dienende Schäfer, ein Mann von 88 Jahren, und wurden von seinen Angehörigen die Vorbereitungen zur Bestattung der Leiche gemacht. Nachdem man denselben das letzte Gewand angelegt und sie in den Sarg gelegt hatte, erstand der Alte plötzlich nach dreitägigem Todeschlaf und trat nach einigen Stunden Erholung sofort seine Function als Schäfer wieder an. Allgemein war die Freude über das Erwachen des Todtgegläubten, denn der Mann besaß nichts, hatte daher auch keine getäuschten Erben. Wiederrum zeigt aber dieser Vorfall, daß man in den Sarg gelegt hatte, selbst bei hohem Alter, vor dem Begraben sich von dem wirklichen Tode des Verbliebenen überzeugen muß.

— In Celle kam der amüsante Fall vor, daß der Besitzer einer Schaubude gegen seine größte Schenswürdigkeit, einen weiblichen Albino oder Kakerlake, eine Anklage wegen Diebstahl erhob. Vor der Strafammer entpuppte sich nun das angebliche Kind des Caplanbes in eine echte Holländerin, Namens Johanne Heinke. Das Menschenkind mit den „rothen Augenfernen“ wurde im Besitze der 24 Thlr., einer Brosche und eines Ringes befunden, welche sie aus einem Kasten entwendet hatte, und zu 14tägiger Gefängnißstrafe verurtheilt. Leider war die zweite Schenswürdigkeit der Schaubude, ein Mohr, nicht mit den europaischen Gesetzen in Verwicklung geraten, so daß die Zweifel über seine Nationalität noch nicht gelöst sind.

— Paris, d. 8. Februar. Vorgefunden fand ein großes Pferdefleisch-Essen im Grand Hotel statt; 130 Personen, darunter viele bekannte Persönlichkeiten, wohnten demselben bei. Man hatte drei alte, zu jeder Arbeit untaugliche Pferde, das eine war 13, das zweite 16 und das dritte 21 bis 22 Jahre alt, schlachten und ihr Fleisch in verschiedener Weise zubereiten lassen. Die Zubereitung war aber eine sehr schlechte, und man konnte deshalb nicht genau herausbringen, ob altes Pferdefleisch als Nahrungsmittel verwandt werden könne. Doch beschloßen die Mitglieder des Bankets, nächstens ein Monster-Pferde-Banket für die Arbeiter zu organisiren.

— In Paris erscheint jetzt eine neue Zeitung, „Le Necrologiste, Moniteur des déces“, eine allgemeine Liste der Gestorbenen, welcher gegen Bezahlung ein Necrolog beigelegt wird. Diese Speculation auf die Eitelkeit ladet die Familien zum Abonnement ein.

— Aus Athen, d. 28. Januar, schreibt man der „Triest. Ztg.“: Wir haben das schönste Frühlingswetter und die Mandel- und Aprikosenbäume stehen schon in voller Blüthe. Nach vielen Jahren hat sich das attische Klima heuer erst seines alten Rufes würdig gezeigt.

Verzeichniß

der in der Sitzung der Stadtverordneten
am 13. Februar 1865 zu verhandelnden Sachen.

Anfang 4 Uhr.

Deffentliche Sitzung.

- 1) Zwei Anträge auf Prolongation von Ackerpacht-Contracten.
- 2) Vorlage in Betreff der Verhütung resp. Ermittlung der Kopfen-Diebstähle.
- 3) Antrag in Betreff der Benutzung einer Wiesenparzelle.
- 4) Entschädigung für Straßenterrain in Folge eines Neubaus.
- 5) Einführung des Herrn Justizrath v. Radeke.

Der Vorsitz der Stadtverordneten.
Fritsch.

Amflicher Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 10. Februar.

Fonds-Cours.				Rheinische				Rheinische vom Staat				Danziger Privatbank			
	Jf.	Brief.	Geld.		Jf.	Brief.	Geld.		Jf.	Brief.	Geld.		Jf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Anleihe	4 1/2	—	102 1/2	Rheinische	6	—	111	Rheinische vom Staat	4 1/2	102 1/2	102	Danziger Privatbank	4	—	109 1/2
Staats-Anleihe v. 1850	5	106 1/2	106 1/2	do. (Stamm) Pr.	6	—	114	garantirte	4 1/2	100 1/2	100 1/2	Rheinische Privatbank	4	—	106 1/2
do. 1854, 1856, 1857	4 1/2	102 1/2	102 1/2	Rhein-Rabe	0	—	—	Rheinische vom Staat	4 1/2	100 1/2	100 1/2	Rosener Privatbank	4	—	101
do. von 1859	4 1/2	102 1/2	102 1/2	Rubrt. Grefelder	5	3 1/2	103	do. do. II. Emiff.	4 1/2	100 1/2	100 1/2	Berl. Sand- u. Grefelder	4	114 1/2	113 1/2
do. von 1864	4 1/2	102 1/2	102 1/2	Stargard u. Posen	4 1/2	2 1/2	97 1/2	Garantirte	4 1/2	100 1/2	100 1/2	Dise. Comm. d. Anst.	4	103 1/2	102 1/2
do. von 1860 u. 1862	4	97 1/2	97	Wlth. (Gefel. Dd.)	1 1/2	—	60 1/2	Gladbacher	4 1/2	—	—	Pfaff. Bank u. Verein	4	109 1/2	—
do. von 1853	4	97 1/2	97 1/2	do. do.	5	—	85 1/2	do. II. Serie	4 1/2	—	—	Sommerfeld Rittersf.	4	99 1/2	—
do. von 1862	4	97 1/2	97	do. do.	5	—	90 1/2	do. III. Serie	4 1/2	—	—	Preuss. Hypoth. Anst.	4	108 1/2	—
Staats-Schuldcheine	3 1/2	91 1/2	91 1/2	We vorstehend kein Anschlag notirt, es werden namentlich 4 pct. berechnet.				Stargard u. Posen	4 1/2	98 1/2	—	do. do. (Senckel)	4	103 1/2	—
Prämien-Anleihe von 1855 à 100 fl.	3 1/2	120 1/2	128 1/2	Prto r. u. Oblig.	—	—	—	do. II. Emiffion	4 1/2	—	—	do. Pfandbr. (Senckel)	4 1/2	99 1/2	—
Kur- u. Reumärktische Schuldverschreibungen	3 1/2	90	89 1/2	Wachen-Düsseldorfer	4	91 1/2	—	do. III. Emiffion	4 1/2	—	—	do. Gew. St. (Schupfer)	5	100 1/2	—
Ders. Reichs-Oblig.	4 1/2	101	100 1/2	do. II. Emiffion	4	89 1/2	89 1/2	Wachen-Rastricher	4 1/2	—	—	Industrie-Actien.			
Reich. Staats-Oblig.	4 1/2	102 1/2	—	do. III. Emiffion	4 1/2	78 1/2	73	Berg-Märktische contd.	4 1/2	101 1/2	100 1/2	Goetter Gütenwert	5	114 1/2	113 1/2
Schuldverschreibung der Reich. Kaufmannschaft	5	108 1/2	—	do. II. Emiffion contd.	4 1/2	102 1/2	—	do. III. Serie contd.	4 1/2	101 1/2	—	Rimera	5	29 1/2	—
Pfandbriefe.				do. III. Serie vom Staate 3/4 gar.	3 1/2	82 1/2	—	do. IV. Serie	4 1/2	99 1/2	99 1/2	Kredit u. Eisenbahnen	5	112	111
Kur- u. Reumärktische	3 1/2	87 1/2	87 1/2	do. Lit. B.	3 1/2	82 1/2	—	do. V. Serie	4 1/2	98 1/2	98 1/2	Deffauer Kon. Gas	5	155 1/2	—
do. do.	4	98 1/2	98 1/2	do. Lit. C.	4	94 1/2	—	do. Diff.-Eidb. Pr.	4 1/2	—	—	Ausländ. Eisenbahn-Stammactien.			
do. do.	4	94 1/2	93 1/2	do. II. Serie	4 1/2	98 1/2	—	do. do. II. Serie	4 1/2	—	—	Amsterd. Rotterdam	6 1/2	—	113 1/2
do. do.	4	98 1/2	98 1/2	do. III. Serie	4 1/2	92 1/2	—	do. do. III. Serie	4 1/2	—	—	Galiz. (Carl Lw.)	6	5	99 1/2
do. do.	4	97 1/2	97 1/2	do. IV. Serie	4 1/2	92 1/2	—	do. do. IV. Serie	4 1/2	—	—	Galiz. Titian	0	5	41 1/2
do. do.	4	97 1/2	97 1/2	do. V. Serie	4 1/2	92 1/2	—	do. do. V. Serie	4 1/2	—	—	Kudwigsh. u. Berg.	9	4	140 1/2
do. do.	4	97 1/2	97 1/2	do. VI. Serie	4 1/2	92 1/2	—	do. do. VI. Serie	4 1/2	—	—	Katow. u. Lubwigsh.	—	—	—
do. do.	4	97 1/2	97 1/2	do. VII. Serie	4 1/2	92 1/2	—	do. do. VII. Serie	4 1/2	—	—	Lit. A. u. C.	7	4	132
do. do.	4	97 1/2	97 1/2	do. VIII. Serie	4 1/2	92 1/2	—	do. do. VIII. Serie	4 1/2	—	—	Medlenburger	2 1/2	1	77 1/2
do. do.	4	97 1/2	97 1/2	do. IX. Serie	4 1/2	92 1/2	—	do. do. IX. Serie	4 1/2	—	—	Neud. (Fr. Wlth.)	3 1/2	1	76 1/2
do. do.	4	97 1/2	97 1/2	do. X. Serie	4 1/2	92 1/2	—	do. do. X. Serie	4 1/2	—	—	Neud. (Fr. Wlth.)	3 1/2	1	76 1/2
do. do.	4	97 1/2	97 1/2	do. XI. Serie	4 1/2	92 1/2	—	do. do. XI. Serie	4 1/2	—	—	Neud. (Fr. Wlth.)	3 1/2	1	76 1/2
do. do.	4	97 1/2	97 1/2	do. XII. Serie	4 1/2	92 1/2	—	do. do. XII. Serie	4 1/2	—	—	Neud. (Fr. Wlth.)	3 1/2	1	76 1/2
do. do.	4	97 1/2	97 1/2	do. XIII. Serie	4 1/2	92 1/2	—	do. do. XIII. Serie	4 1/2	—	—	Neud. (Fr. Wlth.)	3 1/2	1	76 1/2
do. do.	4	97 1/2	97 1/2	do. XIV. Serie	4 1/2	92 1/2	—	do. do. XIV. Serie	4 1/2	—	—	Neud. (Fr. Wlth.)	3 1/2	1	76 1/2
do. do.	4	97 1/2	97 1/2	do. XV. Serie	4 1/2	92 1/2	—	do. do. XV. Serie	4 1/2	—	—	Neud. (Fr. Wlth.)	3 1/2	1	76 1/2
do. do.	4	97 1/2	97 1/2	do. XVI. Serie	4 1/2	92 1/2	—	do. do. XVI. Serie	4 1/2	—	—	Neud. (Fr. Wlth.)	3 1/2	1	76 1/2
do. do.	4	97 1/2	97 1/2	do. XVII. Serie	4 1/2	92 1/2	—	do. do. XVII. Serie	4 1/2	—	—	Neud. (Fr. Wlth.)	3 1/2	1	76 1/2
do. do.	4	97 1/2	97 1/2	do. XVIII. Serie	4 1/2	92 1/2	—	do. do. XVIII. Serie	4 1/2	—	—	Neud. (Fr. Wlth.)	3 1/2	1	76 1/2
do. do.	4	97 1/2	97 1/2	do. XIX. Serie	4 1/2	92 1/2	—	do. do. XIX. Serie	4 1/2	—	—	Neud. (Fr. Wlth.)	3 1/2	1	76 1/2
do. do.	4	97 1/2	97 1/2	do. XX. Serie	4 1/2	92 1/2	—	do. do. XX. Serie	4 1/2	—	—	Neud. (Fr. Wlth.)	3 1/2	1	76 1/2
do. do.	4	97 1/2	97 1/2	do. XXI. Serie	4 1/2	92 1/2	—	do. do. XXI. Serie	4 1/2	—	—	Neud. (Fr. Wlth.)	3 1/2	1	76 1/2
do. do.	4	97 1/2	97 1/2	do. XXII. Serie	4 1/2	92 1/2	—	do. do. XXII. Serie	4 1/2	—	—	Neud. (Fr. Wlth.)	3 1/2	1	76 1/2
do. do.	4	97 1/2	97 1/2	do. XXIII. Serie	4 1/2	92 1/2	—	do. do. XXIII. Serie	4 1/2	—	—	Neud. (Fr. Wlth.)	3 1/2	1	76 1/2
do. do.	4	97 1/2	97 1/2	do. XXIV. Serie	4 1/2	92 1/2	—	do. do. XXIV. Serie	4 1/2	—	—	Neud. (Fr. Wlth.)	3 1/2	1	76 1/2
do. do.	4	97 1/2	97 1/2	do. XXV. Serie	4 1/2	92 1/2	—	do. do. XXV. Serie	4 1/2	—	—	Neud. (Fr. Wlth.)	3 1/2	1	76 1/2
do. do.	4	97 1/2	97 1/2	do. XXVI. Serie	4 1/2	92 1/2	—	do. do. XXVI. Serie	4 1/2	—	—	Neud. (Fr. Wlth.)	3 1/2	1	76 1/2
do. do.	4	97 1/2	97 1/2	do. XXVII. Serie	4 1/2	92 1/2	—	do. do. XXVII. Serie	4 1/2	—	—	Neud. (Fr. Wlth.)	3 1/2	1	76 1/2
do. do.	4	97 1/2	97 1/2	do. XXVIII. Serie	4 1/2	92 1/2	—	do. do. XXVIII. Serie	4 1/2	—	—	Neud. (Fr. Wlth.)	3 1/2	1	76 1/2
do. do.	4	97 1/2	97 1/2	do. XXIX. Serie	4 1/2	92 1/2	—	do. do. XXIX. Serie	4 1/2	—	—	Neud. (Fr. Wlth.)	3 1/2	1	76 1/2
do. do.	4	97 1/2	97 1/2	do. XXX. Serie	4 1/2	92 1/2	—	do. do. XXX. Serie	4 1/2	—	—	Neud. (Fr. Wlth.)	3 1/2	1	76 1/2
do. do.	4	97 1/2	97 1/2	do. XXXI. Serie	4 1/2	92 1/2	—	do. do. XXXI. Serie	4 1/2	—	—	Neud. (Fr. Wlth.)	3 1/2	1	76 1/2
do. do.	4	97 1/2	97 1/2	do. XXXII. Serie	4 1/2	92 1/2	—	do. do. XXXII. Serie	4 1/2	—	—	Neud. (Fr. Wlth.)	3 1/2	1	76 1/2
do. do.	4	97 1/2	97 1/2	do. XXXIII. Serie	4 1/2	92 1/2	—	do. do. XXXIII. Serie	4 1/2	—	—	Neud. (Fr. Wlth.)	3 1/2	1	76 1/2
do. do.	4	97 1/2	97 1/2	do. XXXIV. Serie	4 1/2	92 1/2	—	do. do. XXXIV. Serie	4 1/2	—	—	Neud. (Fr. Wlth.)	3 1/2	1	76 1/2
do. do.	4	97 1/2	97 1/2	do. XXXV. Serie	4 1/2	92 1/2	—	do. do. XXXV. Serie	4 1/2	—	—	Neud. (Fr. Wlth.)	3 1/2	1	76 1/2
do. do.	4	97 1/2	97 1/2	do. XXXVI. Serie	4 1/2	92 1/2	—	do. do. XXXVI. Serie	4 1/2	—	—	Neud. (Fr. Wlth.)	3 1/2	1	76 1/2
do. do.	4	97 1/2	97 1/2	do. XXXVII. Serie	4 1/2	92 1/2	—	do. do. XXXVII. Serie	4 1/2	—	—	Neud. (Fr. Wlth.)	3 1/2	1	76 1/2
do. do.	4	97 1/2	97 1/2	do. XXXVIII. Serie	4 1/2	92 1/2	—	do. do. XXXVIII. Serie	4 1/2	—	—	Neud. (Fr. Wlth.)	3 1/2	1	76 1/2
do. do.	4	97 1/2	97 1/2	do. XXXIX. Serie	4 1/2	92 1/2	—	do. do. XXXIX. Serie	4 1/2	—	—	Neud. (Fr. Wlth.)	3 1/2	1	76 1/2
do. do.	4	97 1/2	97 1/2	do. XL. Serie	4 1/2	92 1/2	—	do. do. XL. Serie	4 1/2	—	—	Neud. (Fr. Wlth.)	3 1/2	1	76 1/2
do. do.	4	97 1/2	97 1/2	do. XLI. Serie	4 1/2	92 1/2	—	do. do. XLI. Serie	4 1/2	—	—	Neud. (Fr. Wlth.)	3 1/2	1	76 1/2
do. do.	4	97 1/2	97 1/2	do. XLII. Serie	4 1/2	92 1/2	—	do. do. XLII. Serie	4 1/2	—	—	Neud. (Fr. Wlth.)	3 1/2	1	76 1/2
do. do.	4	97 1/2	97 1/2	do. XLIII. Serie	4 1/2	92 1/2	—	do. do. XLIII. Serie	4 1/2	—	—	Neud. (Fr. Wlth.)	3 1/2	1	76 1/2
do. do.	4	97 1/2	97 1/2	do. XLIV. Serie	4 1/2	92 1/2	—	do. do. XLIV. Serie	4 1/2	—	—	Neud. (Fr. Wlth.)	3 1/2	1	76 1/2
do. do.	4	97 1/2	97 1/2	do. XLV. Serie	4 1/2	92 1/2	—	do. do. XLV. Serie	4 1/2	—	—	Neud. (Fr. Wlth.)	3 1/2	1	76 1/2
do. do.	4	97 1/2	97 1/2	do. XLVI. Serie	4 1/2	92 1/2	—	do. do. XLVI. Serie	4 1/2	—	—	Neud. (Fr. Wlth.)	3 1/2	1	76 1/2
do. do.	4	97 1/2	97 1/2	do. XLVII. Serie	4 1/2	92 1/2	—	do. do. XLVII. Serie	4 1/2	—	—	Neud. (Fr. Wlth.)	3 1/2	1	76 1/2
do. do.	4	97 1/2	97 1/2	do. XLVIII. Serie	4 1/2	92 1/2	—	do. do. XLVIII. Serie	4 1/2	—	—	Neud. (Fr. Wlth.)	3 1/2	1	76 1/2
do. do.	4	97 1/2	97 1/2	do. XLIX. Serie	4 1/2	92 1/2	—	do. do. XLIX. Serie	4 1/2	—	—	Neud. (Fr. Wlth.)	3 1/2	1	76 1/2
do. do.	4	97 1/2	97 1/2	do. L. Serie	4 1/2	92 1/2	—	do. do. L. Serie	4 1/2	—	—	Neud. (Fr. Wlth.)	3 1/2	1	76 1/2
do. do.	4	97 1/2	97 1/2	do. LI. Serie	4 1/2	92 1/2	—	do. do. LI. Serie	4 1/2	—	—	Neud. (Fr. Wlth.)	3 1/2	1	76 1/2
do. do.	4	97 1/2	97 1/2	do. LII. Serie	4 1/2	92 1/2	—	do. do. LII. Serie	4 1/2	—	—	Neud. (Fr. Wlth.)	3 1/2	1	76 1/2
do. do.	4	97 1/2	97 1/2	do. LIII. Serie	4 1/2	92 1/2	—	do. do. LIII. Serie	4 1/2	—	—	Neud. (Fr. Wlth.)	3 1/2	1	76 1/2
do. do.	4	97 1/2	97 1/2	do. LIV. Serie	4 1/2	92 1/2	—	do. do. LIV. Serie	4 1/2	—	—	Neud. (Fr. Wlth.)	3 1/2	1	76 1/2
do. do.	4	97 1/2	97 1/2	do. LV. Serie											

Emser Pastillen,

durch ihre so vorzüglichen Wirkungen — besonders gegen Husten, Verschleimungen u. s. w. — so sehr beliebt, sind stets vorrätig in
Halle bei Herren **Kersten & Dellmann.**

Die Pastillen werden nur in etikettirten Schachteln versandt.

Herzogl. Nassauische Brunnenverwaltung
zu **Bad Ems.**

Dankfagung.

Nachdem ich bereits 1 1/2 Jahr lang an einer offenen Wunde an der Brust gelitten und viele angewandte Mittel ohne Erfolg blieben, zog ich drei der hiesigen Kerze wegen Gebrauch der **Oschinsky'schen Gesundheits- und Universal-Seifen** zu Rathe, und da diese gegen deren Anwendung nichts dagegen hatten, brauchte ich solche laut Vorschrift und kann Gottlob von dem besten Erfolge sprechen, so daß ich dem Erfinder dieser Seifen, Herrn **J. Oschinsky in Breslau, Karlsplatz Nr. 6**, meinen wärmsten Dank ausspreche.

Krotoschin.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen sind in Fl. und Kr. à 10 *Sgr.* (Gebrauchs-Anweisungen gratis) zu haben in **Halle** bei **A. Hentze, fr. W. Hesse, Schmeerstr. 36**; **Düben: E. Schulze, Raumburg: R. Loeblich, Nordhausen: Volger & Badendick, Duerfurt: C. Burow.**

Niederlagen werden errichtet. Briefe fr.

In **Zabel's Bade-Anstalt** im Fürstenthale werden irisch-römische Bäder à 15 *Sgr.* täglich Vormittags für Herren, Nachmittags für Damen, Wasserbäder à 7 1/2 *Sgr.*, wie alle Arten Bannenbäder zu jeder Tageszeit gegeben.

Verlag von **Jr. Wih. Grunow** in Leipzig; zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Aus unsern vier Wänden von Rudolf Reichenau.

9. Auflage. **Wohlfeile Ausgabe.** 3 Abtheilungen in 1 Band. carton. 2 Rthlr. 1. Abth.: Bilder aus dem Kinderleben. 2. Abth.: Knaben und Mädchen. 3. Abth.: Auswärts und Daheim.

[Die Abtheilungen werden auch einzeln abgegeben.]

Von der 1. Abth. existirt auch eine Pracht-Ausgabe mit 66 Originalzeichnungen von **Oskar Pfleisch**, in Holzschnitt von **H. Bürkner**. carton. 3 1/2 Rthlr., fein gebunden 4 1/2 Rthlr. Die Abonnenten der Gartenlaube, Volksgarten, Illust. Zeitung, Land und Meer, Daheim und Kinderlaube verweisen wir auf die günstigen Besprechungen im letzten Quartale 1864 hin.

Jede Mutter wird ihre Freude an diesem Buche haben, es ist ein echtes Familienbuch. In **Halle** zu haben bei **Ed. Anton** und in der **Lippert'schen** Sort.-Buchhandlung.

Den Herren Landwirthen

empfehlen für das Frühjahr, namentlich zur **Zuckerrüben-Düngung**, unser feingemahlenes

gedämpftes Knochenmehl

unter billigster Berechnung und Garantie der Reinheit. Proben und Gebrauchsanweisung gratis. **Freiburg a. U., den 20. Januar 1865.**

V. Baltzer & Comp.,
Cement- u. Knochenmehl-Fabrik.



So eben sind wir mit einem **Transport 4- und 5-jähriger Pferde** in **Gröbzig** eingetroffen.

Gebr. Israel Kersten.

M. Lejeune's Frostballenseife, à Stück 3 *Sgr.*
Parfum royal, à Fl. 7 1/2 *Sgr.* Feinstes Räuchermittel.
Fluide imperiale. Das vorzüglichste Mittel, die Haare in 20 Minuten natürlich braun oder schwarz zu färben, in Etwas à 25 *Sgr.*
Comprimite Rosenpomade. Ausgezeichnet für den Haarwuchs und zur Verschönerung des Haars, in Blechbösen à 5 *Sgr.*

Eau Athénienne. Zur bequemen Reinigung der Kopfhaut von Schuppen und Schmutz und zur Conferbierung der Haare in großen Flaschen à 7 1/2 *Sgr.*

Echtes Klettenwurzelöl, bekannt als das beste Mittel, den Haarwuchs zu befördern und das Ausfallen der Haare zu verhindern, empfiehlt à Fl. 7 1/2 *Sgr.*

Carl Haring, Bräderstraße Nr. 16.

Schnupftabacksdosen von **Horn**, schottischem Holz, und **Schildpatt** in den mannigfaltigsten Größen empfiehlt in großer Auswahl zu **billigen Preisen**

Richard Pauly, gr. Steinstraße Nr. 8.

Dampfmaschinen

von anerkannt guter Leistung, nöthige **Silfsmaschinen** für Brennereien und Brauereien, sowie **Kühlschiffe, Reservoirs, Darrapparate** nach **Krahe's** System, liefert unter Garantie und bittet geehrte Herren Reflectanten um recht zeitige Bestellungen für dieses Jahr die

Eisengießerei und Maschinenfabrik

von **Goetjes, Bergmann & Co.**

in **Reudnitz** bei Leipzig.

In der Nähe von Leipzig

ist eine **Ziegelei** mit ca. 35 Acker bestem **Raps- und Weizen-Boden** mit mächtigem **Lehm-lager** mit wenig Anzahlung zu verkaufen. Näheres bei Herrn **Dekonom Dietrich, Mauer-gasse Nr. 10.**

Für ein **flottes Material**, **Eisen-Kurzwaaren**, **Wein- u. Spirituosen-Geschäft** wird zum **1. April** d. J. ein **Lehrling** mit den nöthigen **Schulkenntnissen** unter billigen Bedingungen gesucht. Näheres hierüber ertheilt **Jr. Reinicke** in **Altleben a. d. S.**

Ein leichter **Tafelschlitten**, ein- und zweispännig zu fahren, steht billig zu verkaufen in **Märkerstraße Nr. 3.**

Chren-Erklärung.

Die von mir gemachte Aeußerung, daß einer von den **Bodenleuten** auf hiesiger **Zuckerfabrik** den **Braunkohl** des Herrn **Factor** gestohlen habe, nehme ich als eine von mir geschehene **Uebersetzung** und als **unwahr** zurück; erkläre hiermit **vielmehr** sämtliche **Bodenleute** auf hiesiger **Zuckerfabrik** als **ehrlische, brave Leute.**

Altleben a/S., am 9. Februar 1865.

Gottlieb Hoferecht,
Fabrikarbeiter.

Gebauer-Schwesche'sche Buchdruckerei in Halle.

Windmühlen-Verkauf.

Die bei der **Kreisstadt Weißensee** belegene, im besten baulichen Zustande befindliche, ganz massive und sehr nahrhafte **holländische Windmühle** mit zwei **Cylindergängen** u. **Epismühle**, allem **Mühleninventar**, dabei belegenen **Wohn- und Wirtschaftsgebäuden** u. **2 1/2 Acker Land**, soll aus freier Hand in dem auf

Donnerstag den 2. März 1865
Mittags 12 Uhr

in der **Windmühle** selbst anberaumten **Termine** öffentlich an den **Besitzenden** verkauft werden, wozu **Kauflustige** hiermit **eingeladen** werden.

Die **Verkaufsbedingungen** können schon vor dem **Termin** erfragt werden bei dem **Commissiönär F. Hegenaus** in **Weißensee.**

Einem hochgeehrten **Publikum** die ergebene **Anzeige**, daß ich mich hier als **Maurermeister** etablirt habe. Alle in mein **Fach** einschlagenden **Arbeiten** verprieche ich bei **größerer** **Kleinstät** solid und gut auszuführen und bitte ich deshalb um **geneigtes** **Vertrauen** der **geehrten** **Herrn Bauherren.**

Brehna, den 2. Febr. 1865.

Albert Schulze,
Maurermeister.

Ein junges Mädchen aus **anständiger** **Familie**, welche **womöglich** schon in einem **Verkaufsgeschäft** war, oder sich dazu **eignet**, wird als **Labengehülfin** gesucht. Näheres nach **persönlicher** **Vorstellung** **Leipzig**erstr. **Nr. 4.**

Soeben erschienen und ist bei **Ed. Anton** in **Halle** zu haben:

Die Haemorrhoiden.

Ihre **Entstehung**, ihre **Folgen** und deren **Heilbarkeit**, von **Dr. J. W. Müller** in **Coburg.**
Preis 3 *Sgr.*

Der Herr **Verfasser** giebt in diesem **Schriftchen** allen **Hämorrhoidal-Leidenden** in **faßlicher** **Darstellung** **Kenntniß** von ihrer **Krankheit** und von **seinem** **neuen**, durch die **besten** **Erfolge** bereits bewährten **Verfahren** zur **sicheren** **Heilung** derselben.

Merseburger Brau- u. Lager-Bier (Schwarz-Bier)

aus der **Stadtbrauerei** von **S. Berger**, **ärztlich** **empfohlen**, hält in **bekannter** **Güte** in **Fässern** und **Flaschen** stets **Lager** **S. Weber.**

Ihr, die Ihr jüngst im **Zeitungsblatt**

Das **Lebehoch** vernommen,

Glaubt nicht, daß wir in **Segeberg**

Schon ganz und gar **verkommen.**

Wir nippen zwar nach **altem** **Brauch**

Vom **edlen** **Gerstentranke,**

Und **amüsiren** uns **dann** **auch**

Bei **manchem** **lustigen** **Schwanke.**

Doch **schlagen** wir **nicht** **aus** **der** **Art,**

Wie **etliche** es **glaubten,**

Sie **kritisiren** gar **zu** **hart,**

Die **so** **ihre** **Urtheil** **schraubten.**

Doch **um** **im** **lieben** **Halle** **nicht**

Anfösse zu **erregen**

Ehrt von **uns** **jeber** **seine** **Pflicht!**

— **Gott** **gebe** **seinen** **Segen** —

Des **guten** **Kufes** **wegen** **seß,**

Wir **werden** **alle** **„Müder“**

Und **trinken** **nach** **der** **Arbeit** **Schweiß**

Nur **„Wasser“** **ohne** **„Zucker“.** —

Doch **woll'n** wir **auch** **beim** **dünnen** **Trank,**

Dich, **Halle,** **leben** **lassen!**

Und **klingt** **dies** **noch** **zu** **frei** **und** **frank,**

Dann **woll'n** wir **fürder** **passen.**

Segeberg, den 9. Februar 1865.

B. G. F. T.

im **Magdeb. Zül.-Bgt. Nr. 36.**

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Aufgegeben in Berlin den 11. Februar 1 Uhr 20 Min. Nachm.
Angekommen in Halle den 11. Februar 3 Uhr 8 Min. Nachm.

Berlin, Sonnabend, d. 11. Januar. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses verlas der Minister v. Tschupke bei Beginn der Debatte über den Antrag der Abg. Schulze-Delitzsch und Faucher, betreffend das Coalitionsrecht der Arbeitgeber und Arbeiter, eine Erklärung des Staatsministeriums folgenden Inhalts: Das Ministerium habe sich mit dem hochwichtigen Geses vor Einbringung des Antrags eingehend beschäftigt und halte die bestehenden Gesetze änderungsbedürftig im Sinne des Antrags; letzterer involvire indes einen Eingriff in die Gewerbeordnung, daher frage es sich, wie die andern Vorschriften zu ändern seien, ob die bloße Begränzung der Coalitionsrechtsschranken die Arbeiterlage im Materiellen von erheblichem Belange verbessern werde; es sei die Frage ventilirt, wie weit Abhülfe durch positive Mittel, besonders durch Förderung des Genossenschaftswesens, zu schaffen sei. Begünstigte Vorberathungen seien zur Fragelösung bei solcher Sachbedeutung und Wichtigkeit praktischer Folgen nicht ausreichend und gründliche Vorberathung dringend geboten. Die Regierung habe daher Umfrage bei den Handelsorganen und Einsetzung einer besonderen Commission aus den Mitgliedern beider Häuser, Sachverständigen, Arbeitgebern und Arbeitern beschlossen, um der Lösung des Problems näher zu treten. Der Minister fügte erklärend hinzu, unter Genossenschaften seien Consum-, Vor- schuß- und Productiv-Vereine zu verstehen.

Vermischtes.

Berlin. Der Cassalle'sche Erbschaftsprozess ist noch immer nicht beendigt. Die „Staatsb. Ztg.“ berichtet über den Stand der Sache: Bekanntlich socht die Mutter Cassalle's das Testament an. Sie wurde als Notherbin vom Gerichte anerkannt, aber die Nachlassmasse mit Arrest belegt, da die Testamentsvollstrecker die Richtigkeit des Testaments dadurch zu beweisen sich anheischig machten, daß sie dasselbe aus Genf sich im Original hierher erbat, denn nach dem Code Napoleon hat das Testament nur Gültigkeit, welches vom Testator eigenhändig geschrieben, unterschrieben und datirt ist. Der Gerichtshof in Genf hat die gewünschte Uebersendung, als nicht zulässig, abgeschlagen und das Preussische Gericht wird demnächst den Arrest aufheben. — Nächstens soll nun auch die mehr angezündigte Broschüre über die näheren Umstände des Cassalle'schen Duells hier (bei Schlingmann) erscheinen.

Das Zuchtpolizeigericht in Frankfurt a. M. verurtheilte am 26. Januar die Anklage gegen den 14jährigen Ludwig Umpfenbach wegen vorsätzlicher Brandstiftung im dasigen Waisenhause. Der Knabe gesteht ein, die That verübt zu haben, indem er mit einem angezündeten Wachsticht von einem Weisnachtsbaum in eine Bodenkammer hinauf gegangen sei und dort das befindliche Seegras angezündet habe. Als Motiv der That giebt er an, daß er schlecht behandelt, blutig geschlagen worden und wegen Holztragens und schlechten Essens zu Klagen gehabt habe. Die zum Gutachten aufgeführten vier Physici haben schriftlich erklärt, daß sie an dem Knaben keine Spuren von Blödsinn oder Geisteschwäche bemerkt hätten und der Ansicht seien, daß er mit Unterschleibskraft gehandelt habe. Dieses Gutachten bestätigen sie bei ihrer heutigen eidlichen Vernehmung. Der bei dem Waisenhause angestellte Arzt dagegen, welcher ihn bei einem Augenleiden behandelt, glaubt nicht, daß er die Tragweite seiner Handlung eingesehen habe. Er vermuthet auch, der Knabe habe seine Heilung selbst verzögert, weil er im Krankenzimmer bessere Kost erhielt und nicht in die Schule zu gehen brauchte. Die vernommenen Lehrer, sowie der Inspector der Anstalt bezeugen, daß der Knabe geistig und körperlich zurückgeblieben sei, wie denn auch sein äußeres Ansehen für sein Alter ein sehr dürriges und schwächliches ist. An Fleiß und gutem Willen habe es ihm nicht gefehlt. Auch sein Charakter wird günstig geschildert und mancher Zug von Gutmüthigkeit und Dankbarkeit erzählt. Die ihm von einem Lehrer ertheilte Züchtigung erfolgte, weil der Knabe zum Holztragen ungebührlich lange brauchte und seine Schularbeiten schlecht machte. Sie bestand in Schlägen auf den Rücken mit einem spanischen Rohr, wobei er zufällig Nasenbluten bekam. Das Holztragen und Holztragen der Waisenfinder beabsichtigt theils deren Beschäftigung, theils Erleichterung des häuslichen Dienstes, und ist jetzt beschwerlicher als früher, weil ihre Zahl von mehr als 100 auf 58 gesunken ist. Den Brandschaden am Gebäude schlägt der Inspector auf 30,000 bis 40,000 fl., an Mobiliar auf einige 1000 fl. an. Die Staatsanwaltschaft hat beantragt gegen den Angeklagten 1 1/2 Jahre Correctionshaus; der Verteidiger bestritt die Zurechnungsfähigkeit und trug auf Freisprechung an. Das Gericht erklärt den Angeklagten für schuldig, vorsätzlich das von vielen Menschen bewohnte Waisenhaus in Brand gesetzt zu haben, wodurch zwar kein Menschenleben gefährdet, wohl aber ein Schaden von vielen tausend Gulden angerichtet worden sei. Derselbe habe mit hinreichender Unterschleibkraft gehandelt; wegen seines jugendlichen Alters aber könne gesetzlich nur auf den vierten Theil der angebrohten Strafe von 8 bis 16 Jahren Zuchthaus erkannt werden. Mit Rücksicht auf seine beschränkte geistige Entwickelung aber sei auf das geringste gesetzliche Strafmaß herabzugehen. Derselbe wird hiernach zu 1 Jahr Correctionshaus verurtheilt.

Paris, d. 6. Februar. (Einiges über das „Leben Julius Cäsar's.“) Man spricht hier von nichts Anderem, als vom „Leben Cäsar's“, und so erfährt man denn auch interessante Einzelheiten, die verzeichnet zu werden verdienen. Die Lurusausgabe wird einen kleinen Folioband bilden und außer dem Abrisse von Cäsar's Kopf (das Werk von Ingres) Pläne und Karten enthalten, was den hohen Preis dieses Bandes erklärt. Man sagt, daß alle Fürsten Europas sich als Abnehmer desselben vormerken ließen, und der Kaiser hat eine Liste von Fürsten, Staatsmännern und Gelehrten aufsetzen lassen, welchen das Werk als Geschenk zugesichert werden soll. — Drei Vierteltheile des ungefähr 300 Seiten starken ersten Bandes sind allgemeinen Betrachtungen über die römische Republik, über den politischen Zustand der damaligen Gesellschaft und auch sehr weitläufigen Betrachtungen über die Gewalt im Allgemeinen, welche natürlich bei der Tragweite einer Arbeit dieser Art aus solcher Feder große Neugierde erregen müssen, gewidmet. Man sagt, es enthalte dieser erste Band einige Seiten, welche durch den darin behandelten Gegenstand, so wie durch ihre Anwendbarkeit auf die Politik der Gegenwart zu lebhaften Discussionen den Anstoß geben werden. — Man sagt, der Verfasser sei auf eine solche Wirkung wohl vorbereitet und es sei in seiner Absicht gewesen, eine derartige Polemik hervorzuheben. Das rein wissenschaftliche und historische Interesse allein war es kaum, das einem Autor in solcher Stellung, der doch wahrlich die Hände voll zu thun hat, die Wahl eines Stoffes wie Julius Cäsar eingegeben hat. Der Verfasser, so glaubt man, habe neben den wissenschaftlichen Entwürfen über die Geschichte und die Kriege des berühmten Feldherrn noch die Darlegung bestimmter politischer Ideen angestrebt. Dem Neffen Napoleons I., dem Fortsetzer dieser kaiserlichen Dynastie muß daran gelegen sein, uns über die Bedeutung des Cäsarthums in der alten Welt aufzuklären, über die Beispiele, die er unserer Nachahmung empfiehlt, und über die Klippen, welche die moderne Welt zu vermeiden hätte. Die Debatten hierüber verprechen somit ebenso interessant als lehrreich zu werden. Das letzte Viertel des ersten Bandes wird der Jugend Cäsar's gewidmet sein und führt uns bis zu den gallischen Kriegen. Der Verfasser hat große Sorgfalt auf die Ausarbeitung dieses Buches verwendet, dem er eine sehr große Wichtigkeit zuschreibt. Er hat eine Menge von Untersuchungen anstellen und Arbeiten vornehmen lassen, an deren Ausführung nur ein Autor dieses Ranges denken konnte. So hat er einen oder zwei Offiziere vom Generalstab nach Pharsalus geschickt, um daselbst topographische Angaben zu sammeln.

New-York, d. 21. Januar. Die „New-Yorker Handels-Zeitung“ berichtet: In der vorigen Woche wurde in Chicago (Illinois) jemand auf einen Haftbefehl des Oberbundsrichters Nelson verhaftet, unter der Anklage, die Preussische Regierung um 25,000 Doll. betrogen zu haben. Unter Obhut eines Bundesmarschalls, der von Hrn. Lapaugh, Advocaten für das Preussische Consulat, begleitet war, wurde er per Eisenbahn nach New-York gebracht. Unterwegs, als der Zug in der Gegend von Huntington (Pennsylv.) mit einer Schnelligkeit von 20 engl. Meilen die Stunde fuhr, sprang der Arrestant aus dem Wagen. Der Beamte und der Advocat gingen, nachdem sie an der nächsten Station ausgestiegen, nach jener Stelle zurück und fanden den Angeklagten in einem Hause nahe an der Bahn, nach welchem er sich trotz seiner Wunden hingehleppt hatte. Aus den Verhandlungen geht hervor, daß der Angeklagte ein Preussischer Finanzbeamter war und Rechnungen der Berlin-Hamburger Eisenbahncompagnie für den Transporth von Truppen falschte, auf welche Weise er die Staatskasse um die oben genannte Summe betrog. Er kam im vorigen Jahre hierher. Sein voller Name ist Gustav Ferdinand Voigtmann, doch führte er auch die Namen W. E. Hill und Richard Hill.

Stadttheater in Halle.

Für jedes Privatbühnen-Unternehmen, das nun einmal nicht in der Lage ist, den Anforderungen der Kunst so bedeutende Opfer zu bringen, wie es bei den Hofbühnen oft ohne Erreichung des Ziels geschieht, sondern das auch dem allgemeinen Geschmack und dem Geschäft Rechnung tragen muß, gehört es zu den Erstlingsfragen, ob ein neues kostspieliges Ausstattungsstück, welches in dem modernen Repertoire, der ganzen Richtung der Zeit nach, nicht mehr entbehrt werden darf, einschlägt oder nicht. Wir können berichten, daß die erste Aufführung des „Zaubersehlers“, eines romantisch-komischen Feenstückes, dem ein gleiches Sujet wie der Oper „der Feenfee“ zu Grunde liegt, am vergangenen Freitag vor gutem Publikum stattfand, und daß die Wiederholungen jedenfalls ein noch größerer Publikum anziehen werden, weil die Vorstellung, Dank der trefflichen Inszenirung durch den sehr tüchtigen Regisseur vorjähriger Saison, Hrn. Weyrens, Dank der decorativen Ueberraschungen durch die Hrn. Gebrüder Stügel, Dank endlich dem guten Spiele der Vertreter der Hauptpartien, namentlich der komischen, im Ganzen wie im Einzelnen viel Befall fand. Wir wollen von all' diesem Zauber den Schleier nicht hinweg ziehen und nur soviel verathen, daß durch dieses Stück der Schaulust des Publikums Genüsse geboten werden, wie noch niemals auf un'rer Bühne, selbst nicht bei den Aufführungen der „500000 Teufel“, die bekanntlich in dieser Beziehung bisher die höchsten Erfolge erzielt.

Fremdenliste.

Angesommene Fremde vom 10. bis 11. Februar.
Kronprinz. Frau Kimmrich, Sängerin, mit Doct. a. Berlin. Die Hrn. Stud. Baron v. Hönne u. Baron v. Hefling a. Halle a. S. Fr. Graf Rantborst a

Aurland. Die Hrn. Kaufm. Müller a. Schwedt a. D., Damm a. Berlin, Fischer a. Meerane.

Stadt Zürich. Hr. Fabrikb. Binterfeld a. Breslau. Hr. Grubenfel. Richter a. Reichenbach. Die Hrn. Kaufm. Rißch a. Bremen, Jeger a. Arnstadt, Wolf u. Isaac a. Berlin, Wasserfmann a. Mainz, Koch a. Erfurt.

Goldner Ring. Hr. Commerz-Rath Brucker a. Frankfurt a. M. Hr. Dr. phil. Kloben a. Raumburg. Die Hrn. Kaufm. Solingstb. a. Prüm, Lindner a. Glau-dau, Schell, Angelb. u. Gberlein a. Berlin, Dienemann a. Raumburg, Kiders a. Hannover, Püchel a. Jöhnils, Frank a. Burgabesbach.

Goldner Löwe. Die Hrn. Kaufm. Löffler a. Broterrodol, Weiblen a. Stuttgart, Sebse a. Braunlage a. S., Müller a. Bremen, Fritsch a. Dessau, Richter a. Berlin, Gerber a. Magdeburg.

Stadt Hamburg. Hr. Baron v. Helldorf a. St. Ulrich. Die Hrn. Kaufm. Gänseleben a. Wammbem, Glödenberg a. Berlin, Kroyf a. Nordhausen.

Mente's Hotel. Die Hrn. Kaufm. v. Lagerström a. Schwedt a. D., Horn a. Plauen, Wegel a. Mainz, Franz a. Burg, Peters a. Grittart. Hr. Fabrik. Küders a. Roslau. Hr. Dir. Sartung a. Magdeburg.

Wetzen: 170 U 47 $\frac{1}{2}$ bez., 174-176 U 49-50 $\frac{1}{2}$ bez.
Roggen: 168 U 37 $\frac{1}{2}$ -38 $\frac{1}{2}$ bez.
Gerste: 140-142 U 27-28 $\frac{1}{2}$ bez., 150 U 3) $\frac{1}{2}$ bez.
Hafer: 22-22 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.
Kümmel: 10 $\frac{1}{2}$ bez.
Kleesaat: rubig ohne Geschäft.
Raps: p. 1800 U 92 $\frac{1}{2}$ bez.
Stärke: 5 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez. loco u. p. März.
Speitius: Kartoffels, 13 $\frac{1}{2}$ geluchte u. bez.
Rüben: 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ fest.
Rübbt: Rübsä 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Brief u. Gelb.
Seu: 1 $\frac{1}{2}$ -1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.
Stroh: 7 $\frac{1}{2}$ -8 $\frac{1}{2}$ bez.

Meteorologische Beobachtungen.

	10. Februar.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Legesmittel.
Luftdruck	337,07 Par. L.	337,72 Par. L.	338,18 Par. L.	337,66 Par. L.	
Dunstdruck	1,03 Par. L.	0,95 Par. L.	0,78 Par. L.	0,92 Par. L.	
Rel. Feuchtigkeit	84 pCt.	80 pCt.	85 pCt.	85 pCt.	
Luftwärme	5,2 Gr. Rm.	6,3 Gr. Rm.	8,1 Gr. Rm.	6,5 Gr. Rm.	

Marktbericht.
 Halle, den 11. Februar. (Getreideweise nach Berl. Scheffel und Preuß. Sclde.)
 Weizen 1 $\frac{1}{2}$ 28 $\frac{1}{2}$ 9 A. bis 2 $\frac{1}{2}$ 27 6 A. pro 84-87 U. Roggen 1 $\frac{1}{2}$ 17 $\frac{1}{2}$ bis 1 $\frac{1}{2}$ 17 $\frac{1}{2}$ 6 A. pro 85 U. Gerste 1 $\frac{1}{2}$ 3 $\frac{1}{2}$ 9 A. bis 1 $\frac{1}{2}$ 7 $\frac{1}{2}$ 6 A. pro 69-74 U. Hafer 27 $\frac{1}{2}$ 6 A. bis 28 $\frac{1}{2}$ 9 U. Seu pro Centner 1 $\frac{1}{2}$ -1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Langstroh pro Schock a 1200 U. 7 $\frac{1}{2}$ -8 $\frac{1}{2}$.
 Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachungen.

Steckbrief.
 Der unten näher signalisirte Handarbeiter **August Friedrich** aus Salza ist dringend verdächtig, am 25. v. M. seiner Arbeitgeberin in Dömitz 3 Weihnachtsgeschenken, eine baumwollene Schürze, ein blaues und ein braunes Halstuch so wie einen dunkelgrünen Rock, eine grüne Sommerhose und ein Paar Halbhieseln entweder resp. untergeschlagen zu haben.
 Da der zeitige Aufenthalt des **Friedrich** unbekannt, so werden alle Polizei-Behörden ersucht, auf den **Friedrich** wigiilen und ihn im Betretungsfalle verhaften und zur Bestrafung bringen zu lassen.
 Signalement:
 Alter: 16 Jahre; Größe: 5 Fuß; Haare: hellblond; Augen: grau; Statur: schlank. Besondere Kennzeichen: Warze auf der rechten Hand.
 Halle, den 4. Februar 1865.
 Der Königliche Landrath des Saal-Kreises.
C. v. Krosigk.

Die unbekanntten Erben des am 20. Decbr. 1862 hieselbst verstorbenen, am 14. desselben Monats gebornen **Carl Friedrich Löffler**, außerehelichen Sohnes der am 18. Decbr. 1862 hier verstorbenen unehelichen **Friederike Löffler**, werden hierdurch aufgefodert, sich vor oder spätestens in dem von uns auf den 16. Decbr. 1865 Vormittag 11 Uhr vor dem Deputirten Hrn. Kreisrichter **v. Gansauge** im hiesigen Gerichtshofe anberaumten Termine schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls dieselben mit ihren Ansprüchen präcludirt werden und die Erbmasse den sich legitimirenden nächsten Verwandten resp. dem Fiscus zugesprochen werden wird.
 Dömitz, den 9. Febr. 1865.
Königl. Kreisgericht. 1. Abtheilung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Gustav Artus** in Merseburg ist zur Verhandlung und Beschlussfassung über einen Afford Termin auf
den 4. März d. J. Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Kommissar im Terminszimmer Nr. 9 anberaumt worden. Die Beteiligenden werden hiervon mit dem Bemerkn in Kenntniss gesetzt, dass alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlussfassung über den Afford berechtigt.
 Merseburg, den 4. Februar 1865.
Königliches Kreisgericht.
 Der Kommissar des Konkurses.
Rindfleisch.

Der wider die unverehelichte **Pauline Steinbach** von hier erlassene Steckbrief vom 28. v. Mts. ist erledigt.
 Löbejün, am 9. Febr. 1865.
Die Polizei-Verwaltung.
 Der Bürgermeister.

Das zu Kaltenmarkt bei Löbejün im Saalkreise, inmitten großer Zuckerrfabriken an der Kreischauffee, 2 Stunden von Halle belegene, Herrn **Hoch** gehörige Landgut mit circa 670 Morgen Areal einschließlich ca 20 Morg. Wiesen und 15 Morg. Gärten, auf welchem schon seit einer Reihe von Jahren Rübenbau betrieben wird, soll im Wege der Licitation vom 1. Juni d. J. ab auf 12 Jahre verpachtet werden.

Ich habe dazu einen Termin auf
Freitag den 7. April d. J. Vormitt. 10 Uhr
 in meiner Expedition, Brüderstr. Nr. 7, anberaumt, und laße Pachtliebhaber zu demselben hierdurch ein.

Die Pachtbedingungen und Separations-Extracte können jeberzeit bei mir eingesehen werden und ist auch der Besizer bereit, an Ort und Stelle die über Umfang und Lage der zu dem Gute gehörigen Feldgrundstücke erforderliche Auskunft zu ertheilen.
 Jeder Mitbieter hat auf Erfordern vor oder im Licitationstermine ein disponibles Vermögen von 12,000 $\frac{1}{2}$ nachzuweisen.
 Halle a/S., den 10. Febr. 1865.
 Der Justiz-Rath
Fritsch.

Einem geehrten Publikum die Anzeige, daß ich mich in Artern als Zahnarzt niedergelassen habe.
H. Kotelmann,
 Zahnarzt 1. Klasse.

Auction!
 Mittwoch, den 15. Februar 1865 sollen im Gasthause zu Büschdorf entbehrlich gewordene Gegenstände gegen baare Zahlung verkauft werden, als: Holzstühle, Tische, verschiedene Lampen, Leuchter, Gewehre, eine Gitarre, eine **Wiener Orgel, 2 Fuß lang und 1 Fuß breit, eine Spieldose, ein Flügel, Kisten, Fässer, Porzellan, Tassen, Sprizhähne, Schraubenzwingen** und verschiedene andere Gegenstände.
Wolbemar Kaefner.

Gasthofverkauf.
 Ein renommirter Gasthof nebst neu erbautem Tanzsalon, sowie schwunghaftem Materialgeschäft, Obst- und Gemüsegarten, 13 Morg. Feld und Wiesen, 1 $\frac{1}{2}$ Stunden von Leipzig entfernt, soll veränderungslos sofort verkauft werden. Reelle Selbstkäufer wollen sich melden Dachrigasse Nr. 7.

Bekanntmachung.
 Ein Rittergut mit 600 Morgen Areal, mehrere Landgüter von 3000 bis 60,000 Thalern, sowie Gasthöfe auf dem Lande und in der Stadt, Wind- und Wassermühlen und Häuser weiff zum Verkauf nach
 das Kommissions-Büreau von
Friedrich Feifing.
 Brehna, d. 10. Februar 1865.

Ein gewandter, mit guten Zeugnissen versehener Kellner sucht als solcher oder als herrschaftlicher Diener anderweitige Stellung. Offerten werden erbeten C. Z. poste restante Salza mündel.

Ein Lehrling sucht der Seilermeister
Franz Reiband, Halle a/S.

In einer größeren Handelsstadt wird für ein renommirtes Materialwaaren-, Cigarren-, Desfillations- und Agenturen-Geschäft ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann unter soliden Bedingungen als Lehrling gesucht. Nähere Auskunft ertheilt Hr. **Julius Poppe** in Altleben a/Saale.

Einem Lehrling sucht zu Dstern **H. Wesche, Buchbindermstr., Mittelstr. 13.**

Lehrlings-Gesuch.
 In meiner Conditorei u. Psefferkuchlerei findet ein junger Mann als Lehrling zu Dstern Aufnahme.
Hermann Pfautsch.

Anleitung
 zur schnellen Fabrication eines guten sehr billigen **Essigspirit** wird ertheilt. Gef. Anfragen unter M. L. 188. befördert **Gd. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Einem Tischler-Lehrling sucht zu Dstern
Raspilber, Bahnhofstraße 8.

Für das Comptoir meiner Fabriken zu Siebichenstein und Halle a/S. suche ich sofort oder zum ersten April einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen jungen Mann als Lehrling.

F. A. Kircher in Siebichenstein.
Gesuch. Ein junges kräftiges Mädchen, welches 1 $\frac{1}{2}$ Jahr auf einem größeren Gute die Landwirthschaft erlernte, auch in der Küche und Behandlung der feinen Wäsche hinreichende Kenntnisse hat, sucht als Wirthschafterin sofort oder 1. April eine Stelle. Adress. bittet man an Bäckmeister **Starke** in Raumburg a/S. franco zu richten.

Ein junger Mann, 22 Jahr alt, der das Abiturienten-Examen bestanden und auch seiner Militärpflicht genügt hat, wünscht sich im Comptoir irgend einer Fabrik auszubilden. Der Eintritt kann den 1. April erfolgen. Gefällige Offerten wolle man baldigst einfinden sub V. N. 112. Weissenfels poste restante.

Färbereigehülfen-Gesuch.
 Ein in der Färberei und Drucken erfahrener Färbereigehülfe findet in meiner Färberei eine dauernde Stelle.
 Eisleben.
F. Michaels.

Annonce.
 Ein Commis, gelernter Materialist, im Besitz bester Zeugnisse, wünscht pr. 1. April eine **Volontair-Stelle** in einem Manufactur-Geschäft oder auch auf einem Comptoir. Gefällige Offerten unter Schiffr B. B. # 10. bei **Gd. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

In einer Provinzialstadt, Kreis Aschersleben, wird zum 1. März c. ein tüchtiger, gewandter und mit guten Zeugnissen versehener Oberkellner, der schon in größeren Hôtels servirt hat, gesucht. Hierauf Desiretrende, die obigen Anforderungen entsprechen, erfahren die Adresse bei **Gd. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Die Lippert'sche Buch-, Kunst- & Musikalien-Handlung (Max Keferstein) in Halle a/S., alter Markt Nr. 3,

empfeht ihr Lager von **Copir-, Handlungs- und Conto-Büchern** aller Art in **dauerhaften Einbänden mit Sprungrücken** zu **billigsten Preisen**.

Unser Lager von **Punsch-Essenzen, Grog- und Glühwein-Essenzen, fein Arrac vieux de Goa und de Batavia, feinste Jamaica-Rums, holländische und französische Liqueure, Ungar-Weine**

von **C. W. Hellwig & Sohn** in **Rawicz, Mosel-, Rhein- und Bordeaux-, rothe und weisse Landweine** halten empfohlen
Halle. **Kersten & Dellmann.**

Geschenke zu Geburtstagen u. Hochzeiten empf. in reicher Auswahl **Gr. Ulrichsstr. 42** der **Präsent-Laden**.

Nusschalen-Extract in Del und kastanienbrauner Farbe.

Zum Dunkelmachen ergrauter, heller oder rother Haare hat sich dieser Extract seit seinem kurzen Bestehen als ein leichtes und bequemes Mittel bewährt. Derselbe schmutzt nicht wie dunkle Pomaden ab, giebt den Haaren ein feines glänzendes Dunkel und ist von allen Haarfärbemitteln das unschädlichste. Auch zum Dunkeln dünner Haarstellen wird der Extract gern verwendet. In Fl. à 10 Sgr., 20 Sgr. und 1 Th. empfiehlt
die Parfumerie- und Galanteriewaaren-Handlung von A. Böhme, Leipzigerstr. 5.

40,000 Thlr. — ungetheilt oder in Posten nicht unter **10,000 Thlr.** — und **1000 Thlr.** werden auf gute Landhypothek auszuliehen durch den Rechtsanwalt **Herold** in **Wiehe**.

Alleinige Niederlage der echten

Rettig-Bonbons für **Husten und Brustleiden**
von **Joh. Philipp Wagner** in **Mainz**
bei **F. W. Meyer, großer Schlamm 10.**

 **Bergmann's Gleitwatte**, unfehlbares Mittel gegen Glicterreissen aller Art, empfiehlt à **Packet 5 und 8 Sgr.:**
in **Halle A. Hentze, früher W. Hesse.**

 Heute bekommen wir einen großen Transport **ardennischer Pferde.**
Behr & Sommerfeld.

 Die ersten Tage im **Monat März C.** trifft ein Transport von **50 Stück bester Ardennischer Arbeitspferde** bei mir ein.
Heinemann in **Aschersleben.**


Auf der Grube **Wilhelm Adolph** zu **Leben-dorf** steht vom **1. März 1865** ab der Preis pro **Tonne Kohle** vom **östlichen Flügel** des alten **Lagebaues** auf **5 Silbergroschen.**

Hôtel-Verkauf.

Ein frequentes Gasthaus 1. Ranges in einer Kreisstadt der **Prov. Sachsen** ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres unter **Z. fr. Halle, gr. Ulrichsstr. Nr. 10.**

Eine **Schmiede** mit großem Garten in der Nähe **Leipzigs**, auch zur **Gärtnererei** passend, ist unter billigen Bedingungen jetzt oder zu **Stern d. J.** zu verpachten oder zu verkaufen. **Franco-Sperrten** sind zu richten an **Herrn Heinrich Schlieder** in **Leipzig, Petersstraße Nr. 1**, welcher Näheres ertheilen wird.

5000, 2500, 1500, 1000, 600 u. 400 Th. sind sofort auf gute Hypothek auszuliehen durch **G. Martinus.**

 Eine neumilchende Kuh mit dem **Kalbe** steht zu verkaufen in **Dölbau Nr. 1.**

Modernisirung.

Altjährige Seidenhüte werden bei mir nach der neuesten Englischen und Französischen Façon umgearbeitet, Filzhüte gewaschen, gefärbt und modernisirt.

L. Wedding, Hutmacher-Meister, Leipzigerstraße Nr. 15.

Sehr schöne neue **Kabinet-Uhren, sicher gehend**, vers. gegen franco-Einsend. von **1 Th.** mit **Jähr. Garant.** **Schein Adolf Osterloh**, Uhrenfabrikant in **Rudolstadt, 413, Obere Marktstraße.**

Japanesisches Waschpulver,

ein für weiße und farbige Stoffe jeglicher Art gleich vorzügliches Waschpulver, die Hälfte an **Seife, Zeit und Mühe** sparend, offeriren à **Pack 2 1/2 Sgr.**
Heimbold & Co., Leipzigerstr. Nr. 109.

3 Hobelbänke zu verkaufen **Martinsgasse 3.**

Eine **Kuh** mit dem **Kalbe** steht zu verkaufen in **Braschwitz Nr. 22.**



Sprizen, Elyso-pumps u. Douchen zu dem verschiedensten Gebrauch bester Qualität empfiehlt

F. Hellwig.

Bruchbandagen, Mutterträger bei **F. Hellwig.**

!! Wichtige Anzeige!! Kranken und Leidenden,

wie auch allen Familien, die sich portofrei an mich wenden, wird **unentgeltlich** und **franco** die **soeben im 20. Abdruck** erschienene, mit beachtenswerten Artsteinen der **Neuzeit wieder reich vermehrte Broschüre des Dr. Le Roi, Ober-Sanitätsrath, Leibartz** etc., von mir zugesandt: **Die einzig wahre Naturheilkraft**, oder **rasch und sicher zu erlangende Hülfen für inner- und äußerlich Kranke** jeder Art.
Gustav Germann in **Braunschweig.**
Ankündigungen ähnlicher Art beruhen auf **Unmaßung, Nachdruck** und **Fälschung.**

Ein in gutem baulichen Zustande befindliches Haus mit geräumigem **Laden** in einer der frequentesten Straßen der **Stadt**, ganz nahe des **Marktes**, steht veränderungshalber zu verkaufen und kann über die Hälfte der **Kaufsumme** hypotheкарisch darauf stehen bleiben. Näheres bei **Herrn Ed. Stückrath, Markt Nr. 20, part.**

Ein einspänniger **Schlitten** steht zum Verkauf **kleine Ulrichsstr. Nr. 9.**

Wohhaar-Schweife

in verschiedenen Farben auf **Schlittengeläute** empfiehlt **Carl Schulze, kl. Ulrichsstr. 31.**

Schlittengeläute u. Goslaer Schellen empfiehlt

Ferd. Haassengier, große Klausstraße Nr. 26.

Schiepzig Nr. 39 verkauft: **1** milchende **Kuh**, **1** Schlitten nebst **2** **Kutschgeschirren**, **1** **Rutsche**, **2** **Eggen**, **1** **Pflug**, **1** **Walze**, **3** **alte Kummte.**

Ein **Pferd**, ein **Wagen** (einspännig), eine **Schubkarre** ist zu verkaufen
Leipzigerstraße Nr. 81.

Ein einspänniger **Schlitten** und ein **Paar Schweine** ins **Haus** zu **schlachten** verkauft
Wilhelm Traumann, Berggasse Nr. 1.



Control-Läger bei J. G. Mann & Söhne,
an der Saale, am M.-L. Bahnhof.
Pern-Guano v. Nutzenbecher à *fl.* 4 1/2 }
f. gedämpftes Knochenmehl à „ 3 } der G.
Superphosphate nach Qual. à *fl.* 3 u. 2 }



Die Berliner Strohhut-Wäsche und Bleiche

von
Caroline Redlich, Schmeerstr. 24,

nimmt alle Sorten Hüte zum Waschen, Färben und Modernisiren an und liefert solche in kürzester Zeit retour.

Die neuesten Modelle stehen zur Ansicht.

Gummitbran!

Dieser aus den besten Bestandtheilen zusammengesetzte Bran ist das bereits anerkannte beste Mittel, um alles Lederzeug, als Stiefeln, Schuhe, Treibriemen, Pferdegeschirre und Kutschverdecke, nicht nur weich und geschmeidig, sondern auch dauernd wasserdicht zu machen, à Quart 16 *Sgr.* und in Flaschen à 2 1/2 *Sgr.* und 5 *Sgr.* Nur allein zu haben bei

Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.

Das Herren-Garderoben-Geschäft

von **J. Lewin & Comp.,**

Hôtel Garni zur Börse, Markt Nr. 10.

empfehl**t Doublerröcke, Tuchröcke, Jackets, Twins, Joppen** aus den besten niederländer Stoffen, **Buckskin-Rosen, engl. Leder-Rosen,** überhaupt sehr dauerhafte **Arbeits-Hosen und Westen** in großer Auswahl, sowie **Confirmanden-Anzüge** zu fabelhaft billigen Preisen. **Gleichen Schlafröcke u. Kinder-Anzüge** sehr billig.

Das mir bisher geschenkte Vertrauen hoffe ich mir auch in diesem Geschäft durch dauerhafte Arbeit und gediegene Stoffe bei den billigsten Preisen zu erhalten.

Ergebenst

Jacob Lewin & Comp.,

Hôtel Garni zur Börse, Markt Nr. 10.

Photographisches Institut von O. Robert,

Leipzigerstraße Nr. 95/96,

empfehl**t sich zu Anfertigungen von Photographieen in jeder Größe; Visitenkarten** von 1 1/2 *fl.* an.

Dr. med. Hoffmann's

weisser Kräuter-

Brust-Syrup,

von vielen Aerzten und wissenschaftlichen Autoritäten empfohlen und von vielen Consumenten durch die gute Wirkung anerkannt, ein Mittel, welches in zahlreichen Fällen nicht ohne das befriedigendste Resultat in Anwendung gebracht worden ist, **gegen Brustschmerzen, langjährige Heiserkeit, Halsbeschwerden, Verschleimung der Lungen** etc.

In Halle ist dieser **Syrup** stets echt zu haben bei

Gustav Moritz, vis à vis der Post,

in Wettin bei Carl Voigt,

Alsleben bei Julius Poppe.

Erneuter Beweis über die Vorzüglichkeit des Dr. med. Hoffmann'schen weissen Kräuter-Brust-Syrup.

Seit langer Zeit litt ich an einem sehr starken Husten, habe sehr viel gebraucht, ohne davon befreit zu werden, bis ich meine Zuflucht zu dem **Dr. med. Hoffmann'schen weissen Kräuter-Brust-Syrup** nahm. Dieser Syrup hat mir vortreffliche Dienste gethan und will ich ihn allen Kranken, die an solchen Uebeln leiden, bestens empfehlen.

Karrel, den 7. April 1864.

Heussinger v. Waldegg,

Pr. Oberst-Lieutenant.

Heute Abend Mockturtel-Suppe. Hôtel Garni z. Börse.

Zwölf Stück neue Mistbeefenster, 5' 3" groß, sind zu verkaufen bei dem Glasermeister **G. Koblitz, Leipzigerstraße 92.**

Eingemachte Preiselbeeren und Pfeffergurken empfiehlt **E. S. Nisfel, Markt Nr. 18.**

Gebauer-Schwefelsche Buchdruckerei in Halle.

Esparssette kaufen

J. G. Mann & Soehne.

50-60 Fuhren guter Kuh- und Pferdemiß sind zu verkaufen
Nietleben Nr. 64.

Stadttheater in Halle.

Repertoire.

Sonntag den 12. Februar zum zweiten Male:
Der Zauberfischer, großes phantastisches Zauberspiel mit Gesang und Tanz, Gruppierungen in 4 Akten und einem Vorspiel: „Der Feensee“ von A. Gold, Musik arrangirt vom Musikdirector Hrn. Bernhard.

Die neuen Decorationen sind von den Herren Gebrüder Stügel gemalt.

Montag den 13. Februar zum Besten für die hiesigen Armen zum dritten Male: **Der Zauberfischer** (im Abonnement).

Im Saale der Weintraube.

Sonntag den 12. Februar Nachmittags 3 1/2 Uhr

19. Trio-Concert,

Programm:

- 1) Franz Schubert: gr. Sonate Op. 143.
- 2) Feri Kleber: Ungarische Rhapsodie für Violoncello.
- 3) Arrót: Lucia-Fantasia für Violine.
- 4) v. Beethoven: Andante und Allegro.
- 5) **Emilie Mayer: Gr. Trio Emoll Op. 12.**
C. Apel.

Der Saal ist stark geheizt.

Diemitz.

Heute Sonntag frische Pfannkuchen, gefüllt und ungefüllt.

Großes Concert im Saale des Herrn Mennicke zu Löbejün.

Zu meinem diesjährigen Benefiz-Concert, Mittwoch den 15. d. Mts., lade ich hierdurch ganz ergebenst ein.

Löbejün, den 9. Februar 1865.

Fister.

Gefunden.

Auf der Straße von Zörbig nach Löbzig ist eine Spannkette gefunden worden. Abzuholen bei **E. Eckardt** in Zörbig.

Dank

dem Vorstand, so wie den Mitgliedern der Bürger-Vereins-Vereinigung für die freundliche Einladung und Entgegenkommen, welches bei ihrem Stiftungsfest am 8. d. M. uns zu Theil wurde.

Herzlichen Dank dem Mühlenbesizer und Dekonom Herrn **Paul Schlemmer**, so wie dem Fuhrherrn **Carl Selle** für ihre freundliche, bereitwillige und unentgeltliche Zurückfahrt in unsere Orte.

Spören und Prussendorf,
d. 10. Februar 1865.

Die Mitglieder des Gesangvereins.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich allen Verwandten und Freunden nur auf diesem Wege

Anna Herrmann,
Wilhelm Walther.

Einsdorf. Winkel.

Verlobungs-Anzeige.

Henriette Jenner,
Rudolph Behmer,
Verlobte.

Mannheim. Berlin,
den 21. Januar 1865.

Todes-Anzeige.

(Verspätet.)
Am 7. d. M. entschlief sanft und Gott ergeben Frau **Marie Damm** geborne **Salzmänn** in ihrem vollendeten 76. Lebensjahre. Um stilles Beileid bitten

die Hinterbliebenen.
Salzmünde, Döblau, Prussendorf bei
Dresden.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 37.

Halle, Sonntag den 12. Februar
Hierzu zwei Beilagen.

1865.

Deutschland.

Berlin, d. 10. Febr. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Berg-Inspector Busse und dem Berg-Arbeiter Emil Baumgärtner zu Erfurt die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Se. Majestät der König empfing heute den aus Holstein eingetroffenen Grafen Reventlow-Altenhof und hatte eine längere Unterredung mit demselben. Prinz Hohenlohe hat sich bereits verabschiedet und reist nach Schleswig zurück.

Die von der Budget-Commission niedergesetzte Sub-Commission ist, wie die „L. Z.“ berichtet, mit ihren Arbeiten jetzt so weit vorgeschritten, daß die Verlesung des Generalberichts, wie man hofft, schon am Montag beginnen kann. Bis jetzt sind durch die Berichterstatter erledigt: Die Etats der Forst- und Domänen-Verwaltung, der Post, der Eisenbahn-Verwaltung und der Ministerien des Innern, des Handels, der Justiz und des Cultus. Die Schlussanträge werden vielfach praktische und sofort ausführbare Punkte ins Auge fassen. So hört man u. A. von einem Antrage auf sofortigen Wegfall des Zuschlages von 6 Sgr. pro Thlr. zu den Gerichtskosten und auf Einführung von 1 Sgr. Brieporto für den ganzen Umfang der Monarchie. Man giebt sich der Erwartung hin, daß die Regierung diesen praktischen und gegenüber der günstigen Finanzlage des Staats leicht ausführbaren Vorschlägen ihre Zustimmung nicht verweigern werde.

In der gestrigen Sitzung der Budget-Commission, die von 10 bis 2 Uhr währte, wurden die Special-Etats der Staatsschulden-Verwaltung, der Bank und der Lotterie beraten. Als Commissare der Regierung waren zugegen der Geh. Ober-Finanzrath Noelle und speziell für die Verwaltung der Staatsschulden der Geh. Rath Loewe. Bei Gelegenheit der Berathung des Etats der Staatsschulden-Verwaltung wurde der Regierungs-Commissar befragt, ob die Generalstaatskasse die Vorschüsse für die Veranlagung der Grundsteuer gemacht habe. Diese Frage wurde dahin beantwortet, daß bis zum Jahre 1864 diese Vorschüsse von der Generalstaatskasse geleistet worden seien. Der dänische Krieg habe indeß so große Ausgaben aus der Generalstaatskasse verursacht, daß die Regierung Veranlassung nehmen mußte, dem Staatsschatz die Forderungen der Generalstaatskasse an die Provinzen für die Grundsteuer Veranlagungs-Kosten zu überweisen und aus demselben den entsprechenden Betrag von 5,500,000 Thlr. zu entnehmen und zur Generalstaatskasse abzuführen. Die Discussion über diesen Gegenstand wurde bis zur nächsten Sitzung der Budget-Commission vertagt, in welcher der Regierungs-Commissar genauere Mittheilungen über die aus dem Staatsschatz entnommenen Summen zu machen verließ. — Bei der Verhandlung über die Eisenbahn-Schulden wurde auf Befragen Seitens des Regierungs-Commissars erklärt, daß von den 17 Millionen 4½-procentiger Anleihe für die Gebirgsbahn, die Berlin-Küstriner Bahn u. s. w. 3,170,000 Thlr. veräußert seien; davon seien 2,300,000 Thlr. nicht für die Gebirgsbahn, sondern für die Holzmindener Eisenbahn verwendet worden, da die Geldverhältnisse im Jahre 1864 in Folge des Krieges zum Verkauf des Restes der für diese Bahn im Jahre 1862 bewilligten Anleihe von 4,800,000 Thlr. zu ungünstig gewesen seien. Diese Operation wurde von verschiedenen Mitgliedern der Commission als unregelmäßig bemängelt, ihr auch der für den Staat vorteilhafte Charakter bestritten, den der Regierungs-Commissar ihr beilegte. Wenn die Regierung berechtigt sei, daß für eine Bahn bewilligte Geld für eine andere auszugeben, dann könne sie auch die für Eisenbahnen bewilligten Gelder für durchaus andere Zwecke, z. B. für Kriegszwecke, ausgeben. — Bei der Verwaltung der Bank, für die beiläufig ein gedruckter Special-Etat nicht vorhanden ist, wurde auf den Nachtheil aufmerksam gemacht, den das Institut dadurch erleide, daß es einen Minimal-Discountsatz annehme, unter dem es auch in Zeiten des größten Geldüberflusses nicht herabgehe. In



Hierüber wird
des Handels-

und Gewerbe
und Genossen
der Arbeitgeber
Regierung fol-

lungen der so-
genannte des vorles-
die Sorge für
sich indes nicht
heint der Zweifel
resultierende Frei-
stel sei, um die
ngen haben bes-
geendet und über

In anderen
Handes verlassen
das Gefährungen
dabon, erscheint
gezeichneten gefe-
schriften der Ges-
die Consequenz
Obwohl die
umt die Staats-
trag zu bringen,
Bedürfnis und
darf.

Staatsregierung
urde von den
ung, weil sie
lung zu dem
och nicht ab-

an eine Com-
ten einen Ge-
hten hat.
fei durch den

bringen zu lassen, welches eine feste Ziffer für die Stärke des Heeres aufstellt.

Das Präsidium des Abgeordnetenhauses hat dieser Tage abermals ein Schreiben an das Ministerium erlassen, worin es die sogenannte „Präsidentenloge“ für seine Disposition reklamirt.

Die „Provinzial-Corresp.“ bringt einen Leitartikel: „Bedenkliche Wege“ überschrieben, in welchem sie erklärt, die Regierung werde, falls das Abgeordnetenhause die Mittel zu neuen Ausgaben verweigern sollte, auch unter den neuen Schwierigkeiten Mittel finden, um die Bedürfnisse des Landes zu befriedigen.“ So wenig die Regierung vor dem Bedenken des budgetlosen Zustandes zurückgeschreckt sei, eben so wenig werde sie in Zukunft „vor neuen Versuchen parlamentarischer Verge-
wältigung“ zurückweichen.

Bei einem gestern (Donnerstag) stattgehabten gemeinschaftlichen Mahle der beiden liberalen Fractionen waren die drei Präsidenten des Hauses sowie die Kölner Deputation anwesend. — Von vielen rheinischen Städten gingen während des Mahles Zustimmungsadressen an den Präsidenten Grabow ein.

Die dem Präsidenten Grabow überreichte Krone besteht aus zwei Eichenzweigen, deren Blätter sehr sorgfältig in Silber ciselirt, von einem feinen Bande durchschlungen sind und oben und unten mit breiterem Bande verbunden, einen Kranz bilden. Auf dem breiten Bande stehen als Inschrift die Worte: „Nur wer sich auf den Fels des Rechtes stellt, steht auf dem Fels der Ehre und des Sieges.“ — Ferner: „Dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses Hrn. Grabow die freim-